

PALACKÝ-UNIVERSITÄT IN OLOMOUC  
PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT  
Institut für Fremdsprachen

Bachelorarbeit

Dita Franková

Čapek's Geschichten vom Hündchen und Kätzchen  
Analyse der deutschen Übersetzung

Olomouc 2017

Betreuer: PhDr.Eva Maria Hrdinová,Ph.D.

## **Erklärung**

Ich erkläre hiermit, dass ich meine Bachelorarbeit selbstständig verfasst habe und nur die im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen benutzt habe.

Olomouc, 20. 04. 2017

Dita Franková

## **Danksagung**

Hiermit möchte ich mich bei allen herzlich bedanken, die mich während der Anfertigung meiner Bachelorarbeit unterstützt haben. Besonders möchte ich mich ganz herzlich bei PhDr. Eva Hrdinová, Ph.D., doc. PhDr. Vlasta Řeřichová, CSc. und Mgr. Jan Kubica, PhD. bedanken, die mich durch ihre hilfreichen Anregungen und Ratschläge unterstützte.

# INHALT

<b>EINLEITUNG .....</b>	<b>7</b>
<b>1.Das Märchen.....</b>	<b>10</b>
1.1.    Kunst- und Volksmärchen .....	10
1.2.    Märchen als Teil der Kinderliteratur.....	11
1.2.1.  Was beeinflusst den Leser? .....	12
<b>2.Die Übersetzung .....</b>	<b>13</b>
2.1.    Die Definition der Übersetzung .....	13
2.2.    Ausgewählte Probleme der Übersetzung .....	13
2.2.1.  Probleme der Übersetzung bei Märchen .....	14
2.3.    Der korrekte Übersetzer von Kinderliteratur .....	14
<b>3.Die ausgewählten Namen in der Übersetzung .....</b>	<b>16</b>
3.1.    Die Funktionen der Namen .....	16
3.2.    Die Eigennamen.....	18
3.2.1.  Die Klassifikation der Eigennamen.....	18
3.3.    Die Übersetzungsprobleme auf der Ebene Kulturpaare und Sprachenpaare ..	19
3.3.1.  Die Kulturpaarspezifische Übersetzungsprobleme .....	19
3.3.2.  Die Sprachenpaarspezifischen Übersetzungsprobleme .....	20
<b>4.Josef Čapek.....</b>	<b>22</b>
4.1.    Lebenslauf von Josef Čapek .....	22
4.2.    Das Buch ‚Geschichten vom Hündchen und Kätzchen‘ .....	24
<b>5.Otto František Babler.....</b>	<b>26</b>

5.1. Lebenslauf von Otto František Babler .....	26
<b>6. Die Beschreibung von dem Korpus und der Methode .....</b>	<b>29</b>
<b>7. Der Vergleich des tschechischen Originals mit der deutschen Übersetzung .....</b>	<b>30</b>
7.1. Namen .....	30
7.1.1. Toponyme .....	30
7.1.2. Diminuierung .....	30
7.1.3. Eigennamen .....	31
7.2. Die Fehler in der Übersetzung .....	33
7.2.1. Der Brief von Wau–Wau und Miau mit Fehler .....	33
7.3. Die sprachlichen Probleme im Reim .....	34
7.4. Die expressiven Elemente .....	35
7.4.1. Die Betonung mit Hilfe von den Partikeln und anderen Wortarten .....	35
7.4.2. Die Betonung mit Hilfe der Wiederholung – Reduplikation .....	39
7.5. Metapher .....	39
<b>8. Die eigene Übersetzung .....</b>	<b>41</b>
<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>43</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>45</b>
<b>Verzeichnis der Internetquellen .....</b>	<b>47</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>48</b>
<b>Annotation .....</b>	<b>49</b>

## **Der theoretische Teil**

## EINLEITUNG

Ich betrachte die Übersetzung der Kinderliteratur als keine leichte Disziplin, deshalb wählte ich als Thema meiner Bachelorarbeit die Analyse der deutschen Übersetzung des Kunstmärchens von Čapek ‚Die Geschichten vom Hündchen und Kätzchen‘.

Das Übersetzen an sich ist ein schwieriger Prozess, geschweige denn das Übersetzen, wo man für Kinder übersetzt. Immer geht es darum, dass der Kern des Werkes dem Empfänger mitgeteilt werden muss. Aber bei der Kinderliteratur muss man nicht nur den einen allgemeinen Wortschatz beherrschen, sondern auch solchen Wortschatz, der für Kinder angenehm, verständlich und leicht lesbar ist. Wenn der Übersetzer von Kindern nicht umringt ist, kann das Übersetzen für ihn schwierig werden, denn der Wortschatz ändert sich immer. Obwohl dies im Inhalt nicht explizit erwähnt wurde, teile ich meine Arbeit in den theoretischen und praktischen Teil.

Ich führe in dem theoretischen Teil des ersten Kapitels die Definitionen des Märchens an. Ich möchte die Herkunft dieses Wortes feststellen und ich beschreibe welche Arten von Märchen existieren und welche Autoren zu einzelnen Arten gehören, sowohl im Inland, als auch im Ausland. Im weiteren Teil handelt es sich darum, welche Bedeutung die Kinderliteratur trägt und welche Ansicht die Denker auf die Begriffe ‚Kind‘ und ‚Kindheit‘ haben oder ob es einige Faktoren gibt, die Kinder bei der Auswahl ihres Buches beeinflussen.

Eine weitere Definition, die nicht fehlen darf, ist die Definition der Übersetzung, die sich in dem zweiten Kapitel befindet. Ich möchte hier wichtige Vertreter für dieses Bereich erwähnen. Ich beschäftige mich auch damit, welche Problematik man bei der Übersetzung berücksichtigen muss – zuerst allgemein und dann bei Märchen – um die Übersetzung aufs Beste zu schaffen.

In dem weiteren Teil komme ich zur Problematik Übersetzer vs. Kinderliteratur. Kann der Kindheit von Übersetzer oder Übersetzerin auf die Schaffung irgendeinen Einfluss haben? Wichtige Rolle spielt das Verständnis aus der Seite des Lesers. Aber es ist nicht möglich, dass der Übersetzer eine Übersetzung schafft, die alle Leser ganz gleich begreifen. Mit dieser Problematik verbindet sich der Begriff ‚Superadresse‘<sup>1</sup> und auch der Name M. Bachtin. Ich erwähne ein paar Informationen zum Wortschatz. Ich glaube, dass es klar ist, dass der Über-

---

<sup>1</sup>Im englischen Original ‚superaddressee‘. SNELL-HORNBY, M., et.al. Handbuch Translation. 2006, S. 251.

setzer denselben Wortschatz nicht benutzen kann, wenn er für Jungen, die fünf oder dreizehn Jahre alt sind, schreibt.

Das dritte Kapitel befasst sich mit Namen. Was teilen die Namen uns eigentlich mit? Welche anderen Gruppen von Namen existieren außer den Eigennamen? Dann beschreibe ich die Funktion der Namen. Ich befasse mich mit den Eigennamen und ihrer Klassifikation. Ich möchte mich mehr mit den Eigennamen in meinem praktischen Teil mehr beschäftigen und konkrete Beispiele anführen. Das dritte Unterkapitel befasst sich mit den Übersetzungsproblemen auf der Ebene der Kulturpaare und Sprachenpaare. Die Kulturpaarspezifischen Übersetzungsprobleme erwähne ich im Bereich der Realien und der Namen in den Märchen. Die Sprachenpaarspezifischen Probleme handeln über Lexik poetische Figuren und Tropen, Neologismen oder Reime.

Das vorletzte Kapitel meines theoretischen Teils wird dem Schriftsteller Josef Čapek gewidmet. Nur kurz wird sein Lebenslauf zusammengefasst. Ich vergesse seine wichtigsten Werke nicht zu beschreiben. Ich mache die Leser mit der Entstehung des Buches ‚Geschichten vom Hündchen und Kätzchen‘ bekannt. Das letzte Kapitel beschreibt das Leben des Übersetzers, Otto František Babler und auch seine bekanntesten Werke, was die Übersetzungen betrifft.

Der praktische Teil dieser Bachelorarbeit wird in zwei Teile eingeteilt. Im ersten Teil wird die Analyse des tschechischen Textes mit der deutschen Übersetzung durchgeführt. Diese Analyse wird zuerst bei Namen gemacht. Es betrifft das erste Unterkapitel. Mein Hauptkapitel wird für mich ‚Wie Wau–Wau und Miau einen Brief an die Mädchen von Nymburg schreiben‘ sein. In dem zweiten Unterkapitel betone ich die Fehler in der Übersetzung. Weitere Schwierigkeiten stellt der Reim in dem dritten Unterkapitel dar. Es gibt dort auch das tschechische Wort ‚tuze‘. Ich werde deutsche Äquivalente für dieses Wort finden. Wie die Partikeln, als auch die Reduplikation bilden andere Möglichkeiten der Betonungen<sup>2</sup>. Mit diesen allen Problemen beschäftigt sich das vierte Unterkapitel. Das letzte Unterkapitel vergleicht die tschechische und deutsche Metapher aus dem oben erwähnten Kapitel.

Der zweite Teil der praktischen Arbeit wird anhand von der Übersetzung des Artikels aus der Zeitung Lidové noviny ausgearbeitet. Dieser Artikel stammt aus dem Jahr 1933 und

---

<sup>2</sup>Das Wort Betonung ist hier in dem Sinn des tschechischen Wortes „zdůraznění“ benutzt, nicht in dem phonetischen oder phonologischen Sinne.

berichtet über die erste Erwähnung des Wortes ‚Roboter‘. Nach dem theoretischen Teil meiner Bachelorarbeit ordne ich die angehörige Kategorie des Namens zum Wort ‚Roboter‘ zu.

# 1. Das Märchen

Es zeichnet eine Form von der Literaturgattung. Das Märchen stellt „die unterhaltsame, meistens prosaische Gattung der folkloristischen Herkunft mit der fantastischen Geschichte“<sup>3</sup> dar. Das ist „eines der ältesten epischen Genre der Volksliteratur von Mythos beeinflusst.“<sup>4</sup> „Das deutsche Wort „Märchen“ ist die Verkleinerungsform von mhd. *maere* „Kunde, Bericht, Erzählung, Gericht“ und bezeichnete ursprünglich eine Prosaerzählung, deren Inhalt frei erfunden, weder zeitlich, noch räumlich festgelegt und von phantastisch-wunderbaren Gestalten und Begebenheiten (Verwandlungen) und Zauberdingen geprägt ist.“<sup>5</sup> Eigentlich wurde der Begriff Märchen durch den Wortgebrauch von Gebrüder Grimm in der gegenwärtigen Bedeutung bestimmt.<sup>6</sup>

## 1.1. Kunst- und Volksmärchen

Kunstmärchen und Volksmärchen gehören zu den zwei Formen des Märchens.<sup>7</sup>

„Das Volksmärchen zeichnet sich durch die Neigung zu einem bestimmten Personal, Requisitenbestand und Handlungsablauf aus sowie durch die Neigung zu einer bestimmten Darstellungsart (Stil).“<sup>8</sup> Hauptträger von Handlung stellen die Helden oder die Heldinnen dar, die „sich scharf in gute und böse, schöne und hässliche, in groß und klein, vornehm und niedrig uns scheiden.“<sup>9</sup> Am Anfang steht der Held oder die Heldin vor einer Aufgabe oder von einem Bedürfnis und er oder sie damit kämpfen, weil diese Situation für sie sogar eine Notlage abbilden kann. Wichtige Rolle spielen auch Figuren in der Form sprechender Tiere, Hexen, Zauberer, Feen, die zu einer Unter- oder Überwelt gehören. In den Märchen geht es um den Zusammenstoß der Aufgabe und der Lösung, des Kampfes und des Sieges.<sup>10</sup>

Das Volksmärchen ist mündlich tradiert, wodurch sich seiner Inhalt verändert kann. Fast an jedem Anfang und an jedem Ende findet man Wendungen, die für Volksmärchen typisch sind. „Es war einmal ..., und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute.“<sup>11</sup>

---

<sup>3</sup>MOCNÁ, D., PETERKA, J. a kol. Encyklopedie literárních žánrů. 2004, S. 472.

<sup>4</sup>LEDERBUCHOVÁ, L. Průvodce literárním dílem: výkladový slovník základních pojmů literární teorie. 2002, S. 237.

<sup>5</sup>JURČÁKOVÁ, E. Einführung ins Studium der deutschen Literatur. 2012, S. 93.

<sup>6</sup>Ebd., S. 93.

<sup>7</sup>Ebd., S. 93.

<sup>8</sup>Ebd., S. 93.

<sup>9</sup>Ebd., S. 93.

<sup>10</sup>Ebd., S. 93-94.

<sup>11</sup>Ebd., S. 94.

Es fehlt nicht auch Zauber- und Verschwörungsformeln. Es wiederholt ausgewählte Zahlen, wie 3,7 u. a. Zu den Volksmärchen gehören unbedingt Wiederholungen in der stilisierten und gesetzmäßigen variierten Form („*Formel der Dreizahl und Gesetz der Steigerung.*“)<sup>12</sup> Es gibt viele Arten der Märchen: „*Zauber- und Wundermärchen, Schwankmärchen, Tiermärchen, Schicksalsmärchen, Schreckmärchen, legendenartige Märchen, novellenartige Märchen, Lügenmärchen u. a.*“<sup>13</sup>

Die bekanntesten Autoren von Volksmärchen stellen Jacob und Wilhelm Grimm alias Gebrüder Grimm dar. Sie haben viel Märchen herausgegeben, hier sind nur Beispiele *Hänsel und Gretel, Rotkäppchen, Aschenputtel*. In der Tschechischen Republik gehören zu den bekanntesten Autoren Božena Němcová mit ihrem Werk *Národní báchorky a pověsti*<sup>14</sup> und Karel Jaromír Erben mit seinem Werk *Sto prstonárodních pohádek a pověstí v nářečích původních*.<sup>15</sup>

Das Kunstmärchen ist eher schriftlich fixiert. Volksmärchen beeinflussen Motive und Erzählungsweise bei den Kunstmärchen, „*jedoch teilweise ausgeweitet und ergänzt durch volksmärchenfremde Züge, z.B. phantastische Symbolik, philosophische Erkenntnisse, dämonische Elemente und Satire, Vermischung von Traum und Wirklichkeit u. a.*“<sup>16</sup>

Ein sehr berühmter Autor dieser Gattung von Märchen in der Tschechischen Republik heißt Josef Čapek und sein Werk *Geschichten vom Hündchen und Kätzchen*. Zu den anderen tschechischen bekannten Autoren gehören Josef Lada – *O Mikešovi* – oder Jan Werich – *Fimfárum*.<sup>17</sup> Hans Christian Andersen – *Die Schneekönigin* – oder Antoine de Saint-Exupéry – *Der kleine Prinz* – (im Ausland).<sup>18</sup>

## 1.2. Märchen als Teil der Kinderliteratur

Kinderliteratur betrachtet man entweder als Literatur, „*die für Kinder geschrieben und intendiert ist, oder Literatur, die von Kindern gelesen wird, ganz gleich ob sie nun für Kinder gedacht war oder nicht.*“<sup>19</sup> Es ist nicht leicht Kind und Kindheit genau zu definieren. Also

---

<sup>12</sup>JURČÁKOVÁ, E. Einführung ins Studium der deutschen Literatur. 2012, S. 94.

<sup>13</sup>Ebd., S. 94.

<sup>14</sup>CHALOUPKA, O. Příruční slovník české literatury od počátku do současnosti. 2005, S. 630.

<sup>15</sup>Ebd., S. 185.

<sup>16</sup>JURČÁKOVÁ, E. Einführung ins Studium der deutschen Literatur. 2012, S. 94.

<sup>17</sup>CHALOUPKA, O. Příruční slovník české literatury od počátku do současnosti. 2005, S. 496 u. 1065.

<sup>18</sup>LEDERBUCHOVÁ, L. Průvodce literárním dílem: výkladový slovník základních pojmů literární teorie. 2002, S. 239.

<sup>19</sup>SNELL-HORNBY, M., et.al. Handbuch Translation. 2006, S. 250.

bekannte Denker, wie J. Lock, J.-J. Rousseaus, L. Vygotskys nehmen die unterschiedliche Einsicht darauf ein.<sup>20</sup> Mit dem Begriff Kind und Kindheit beschäftige ich mich nicht weiter, weil es über den Rahmen meiner Arbeit ist.

### 1.2.1. Was beeinflusst den Leser?

Wenn man Bücher für Kinder auswählt, wirken auf ihn *„der Schrifttyp, die Form und Anordnung der Kapitelüberschriften, das Layout, die Titelseite, der Bucheinband.“*<sup>21</sup> Aber wir vergessen nicht Illustrationen. Weil für die Kinder die Bilder den Text bilden können. Auch bei größeren Lesern können das Leseerlebnis oder die Spannung betont oder angedeutet werden, was andere auf der Seite folgt. Der Dialog zwischen dem Menschen, der das Buch vorliest oder dem Menschen, der das erzählt, ist sich durch den Text und die Bilder realisiert. Oder einfach Illustrationen können eine Schmuckfunktion haben, damit das Werk noch schöner werden kann.<sup>22</sup>

Bei der Übersetzung, wo die Illustrationen eine große Rolle spielen – es ist vor allem bei der Kinderliteratur – muss man nicht nur die fremde Sprache sehr gut beherrschen, sondern auch er muss dem Zusammenhang verstehen. Das bedeutet, dass man nicht nur sachverständig sein muss, in der Schrift zu lesen, sondern auch in den Bildern zu lesen. J. Holzmänttari behauptet, dass *„Übersetzer als Interaktionsspezialisten betrachtet werden müssen.“*<sup>23</sup>

Aber die Illustration stellt das einzige Kriterium vor. Für eine richtige Auswahl des Buches muss man auch berücksichtigen, ob das Buch für die Kinder nicht schwierig ist. Eine bestimmte Wichtigkeit spielt die Interpunktion. Wenn das Buch rhythmisch gegliedert ist, geht der Text dem Vorleser einfacher von den Lippen.<sup>24</sup>

---

<sup>20</sup>SNELL-HORNBY, M., et.al. Handbuch Translation. 2006, S. 251.

<sup>21</sup>Ebd., S. 252.

<sup>22</sup>Ebd., S. 252.

<sup>23</sup>Ebd., S. 252.

<sup>24</sup>Ebd., S. 252.

## 2. Die Übersetzung

In diesem Kapitel wird die Definition der Übersetzung festgestellt. Mit welchen Problemen kämpfen die Übersetzer? Welche Probleme entstehen bei der Übersetzung des Märchens? Welche Faktoren hält M. Bachtin für wichtig für die richtige Übersetzung? Auf diese Fragen finden wir in diesen Unterkapiteln Antworten. Das letzte Unterkapitel berichtet über die Auffassung des Werkes und wir gelangen zu dem Terminus ‚Superadresse‘<sup>25</sup>.

### 2.1. Die Definition der Übersetzung

Die Übersetzung stellt einen Kommunikationsprozess dar und ihre Funktion besteht in der Mitteilung. Bei den Begriffen, wie Fachterminologie ist und bei der Form, die ganz von der Sprache und vom geschichtlichen Kontext nicht abhängt, benutzt man wortgetreue Äquivalente. Die beste Übersetzung erreicht man, wenn die Autoren eindeutige Wörter und eindeutigen Kontext in ihrem Text verwenden. Inwiefern wird der Ausgangstext dem Zieltext ähnlich, hängt von den Anforderungen, der Zeit, der Gesellschaft u.a. ab. Man muss Konventionen und Normen der Übersetzung in Kauf nehmen. Es ist fast praktisch unmöglich, aus dem Ausgangstext völlig gleichen Zieltext zu bilden.<sup>26</sup>

*„Übersetzen ist eine komplexe, funktional bestimmte, planmäßige, sowohl rekreative wie auch kreative Tätigkeit im Rahmen der transkulturellen sprachlichen Kommunikation zwischen verschiedensprachigen Partnern.“<sup>27</sup>*

### 2.2. Ausgewählte Probleme der Übersetzung

In den Übersetzungsbüchern von J. Levý kann man auslesen, dass der Übersetzer neue Interpretation im Inhalt nicht schaffen darf. Aber die Formulierung macht es möglich. Aber diese Behauptung ist nicht ganz wahr, weil die Werke des Buchverfassers nach ihrer Vorstellung angeordnet und entfaltet sind. Aber der Übersetzer muss das Original respektieren, denn er muss die Gedankenlinien berücksichtigen u.a. Wenn man die Analyse der Formulierung verwirklicht, kommt es zur Akzentuierung des unterschiedlichen Stilteils wie bei der Überset-

---

<sup>25</sup>Im englischen Original ‚superaddressee‘. SNELL-HORNBY, M., et.al. Handbuch Translation. 2006, S. 251.

<sup>26</sup>HRDLÍČKA, M. Přednáškový materiál do předmětu Teorie překladu. 1999, S. 42.

<sup>27</sup>KAUTZ, U. Das Handbuch Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens. 2002, S. 57.

zung als auch bei dem Original. Trotzdem man zwei äquivalente Texte hält, die in zwei verschiedenen Sprachen geschrieben sind, kann man Differenzen als auch Gleichheiten finden.<sup>28</sup>

### 2.2.1. Probleme der Übersetzung bei Märchen

Früher hat man der Übersetzung von Märchen sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt. In den 60. Jahren sind einige Artikel entstanden, wo man sich meistens damit beschäftigt hat, ob man Märchen adaptieren oder übersetzen sollte. Aber weniger damit, wie sie übersetzen sein sollten. Man muss darauf Rücksicht nehmen, ob sie für Erwachsene oder für Kinder bestimmt sind. Der Adressat ist ein entscheidender Faktor dafür, wie die Übersetzung aussehen wird. Aber auch die Situation und den Zweck betrachtet der russische Philosoph M. Bachtin als wichtige Faktoren wie *„Zeit, Ort und den Unterschied zwischen lösen und hören.“*<sup>29</sup> Wenn jemand übersetzt, muss er sich mit den ganzen Sätzen, sogar ganzen Situationen beschäftigen, aber nicht nur mit einzelnen Wörtern, denn dann kann der Kern des Werkes verschwinden. Jeder, der übersetzt, trägt seine Lebenserfahrungen ins Werk über und bei Kinderbüchern *„auch sein eigenes Bild von Kindern.“*<sup>30</sup>

### 2.3. Der korrekte Übersetzer von Kinderliteratur

Die Übersetzer müssen sich erst klar machen, wer ihre Zielgruppe ist. Für Kinder muss die Literatur für ihre Sinne, Augen, Ohren geschrieben werden aber hauptsächlich verständlich werden. Trotzdem ist ihre Arbeit von manchen Umständen beeinflusst, wie Sprache, die sie sprechen oder Kultur, in der sie wachsen. Das Geschlecht wirkt auch auf das Schaffen des Übersetzers. Nicht in der letzten Reihe beeinflusst er auch die Fantasie von Kindern.<sup>31</sup>

Ob Leser oder Hörer alles begreift, wie es begreifen soll, ist nie sicher. Denn jeder Mensch durchlebt unterschiedliche Lebenssituationen, wächst in einem verschiedenen sozialen und kulturellen Raum auf. Deshalb müssen sich die Autoren ein allseitiges Urteil von den Lesern machen. In diesem Zusammenhang betont M. Bachtin den Terminus ‚Superadresse‘<sup>32</sup>,

---

<sup>28</sup>GROMOVÁ, E., et.al. Antologie teorie odborného překlad. 2010, S. 9.

<sup>29</sup>SNELL-HORNBY, M., et.al. Handbuch Translation. 2006, S. 250.

<sup>30</sup>Ebd., S. 250.

<sup>31</sup>Ebd., S. 251.

<sup>32</sup>Im englischen Original ‚superaddressee‘. SNELL-HORNBY, M., et.al. Handbuch Translation. 2006, S. 251.

„er meint damit einen in gewisser Weise prototypischen Leser.“<sup>33</sup> Dieser Terminus ist nicht nur für Erwachsene gültig.<sup>34</sup>

Jeder, der übersetzt, sollte wissen, dass jede bestimmte Lebensstufe des Kindes mit einer verschiedenen Entwicklungsphase – damit ist gemeint, ob die Kinder naiv oder schon erfahren sind – verbunden ist und auf diesem Grund muss man sich für ein entsprechender Wortschatz entscheiden. Man muss auch berücksichtigen, welches Niveau das Kind im Bereich des Textverständnisses erreicht. Man muss unter anderem loyal sein, weil die Kinder nicht solche Erfahrungen haben, wie die Erwachsenen und sie wissen natürlich nicht alles. Deshalb neigt der Übersetzer zu den umfassenden Erklärungen, als bei Erwachsenen. Dabei müssen sie die Erwartungen und Bedürfnisse von Kindern erfüllen.<sup>35</sup>

---

<sup>33</sup>SNELL-HORNBY, M., et.al. Handbuch Translation. 2006, S. 251.

<sup>34</sup>Ebd., S. 251.

<sup>35</sup>Ebd., S. 251.

### 3. Die ausgewählten Namen in der Übersetzung

„Namen zu geben ist nicht so leicht wie man denkt“ (Goethe). Das gilt in gesteigerter Form für das Übersetzen von Namen.<sup>36</sup>

Bei der Übersetzung muss man in Kauf nehmen, dass die Eigennamen bestimmte Textfunktionen und textkonstituierende Eigenschaften haben und wir treffen darauf vor allem in der Kinder- und Jugendliteratur. Der Ausgangstext muss im zielsprachlichen Text so viel wie möglich originalgetreu geschrieben werden, denn Namen beinhalten eine große Anzahl von den unterschiedlichen Funktionen. Dadurch kann man z.B. die Herkunft des Helden erkennen, „sie vermitteln auch Wissen über fremde Kultur.“<sup>37</sup>

Die ‚Gattungsnamen‘ bilden solche Wörter, die zu den Eigennamen nicht gehören, sie sind ein Teil der Namen allgemein. Es sind die Wörter, wie *Hund, Tafel, Baum* und diese haben eine Bezeichnungsfunktion. Neben dem Begriff ‚Gattungsname‘ benutzt man auch die Bezeichnung ‚Appellativa‘. Bei der Übersetzung von ‚Appellativa‘ benutzt man am häufigsten die Äquivalente. Sehr wenig lässt man das Wort in der Originalform, doch es ist möglich z.B.: bei *Neologismen, Exotismen*<sup>38</sup>.

Eine weitere Namenklasse stellen die ‚Ortsnamen‘ vor. Die ‚Ortsnamen‘ als auch Örtlichkeitsnamen sind eine andere Gruppe von Namen. Das Synonym für diesen Begriff bilden die ‚Toponyme‘ (Topo = Ort). In dieser Gruppe befinden sich Bezeichnungen für *Kontinente, Inseln, Städte, Straßen, Gewässer, Bergen, Vulkanen, Sterne und Planeten*.

#### 3.1. Die Funktionen der Namen

Bei der Kinder- und Jugendliteratur soll man eine Analyse aber auch eine Beschreibung der potenziellen Namenfunktionen in Betracht ziehen. Den Namen können folgende Funktionen zugeordnet werden: „klassifizierende, lokalisierende, charakterisierende, expressive, anspielende und didaktische Funktionen.“<sup>39</sup>

---

<sup>36</sup>SNELL-HORNBY, M., et.al. Handbuch Translation. 2006, S. 298.

<sup>37</sup>ŚLAWSKI, J. Kompetenzen des Translators Theorie – Praxis – Didaktik 4. 2013, S. 317.

<sup>38</sup>Das Wort, das in der Muttersprache ursprünglich nicht vorkommt. VOMÁČKOVÁ, O. Deutsche Lexikologie I. Wortschatz. 2013, S. 38.

<sup>39</sup>ŚLAWSKI, J. Kompetenzen des Translators Theorie – Praxis – Didaktik 4. 2013, S. 317.

Bei der klassifizierenden Funktion geht es darum, dass man feststellen muss, zu welcher Nationalität der literarischen Gestalt gehört. Dann benutzt der Übersetzer solche Namen, die in den Text passen<sup>40</sup> (*Richard, Lehrer, Mittwoch*).

Die örtliche und zeitliche Orientierung stellen zwei wichtige Momente für die lokalisierende Funktion vor. Obwohl die Handlung in Prag stattfindet, benutzt der Übersetzer seine nationale Zugehörigkeit und setzt die Handlung in seine Hauptstadt ein, z.B. nach Berlin.<sup>41</sup>

Die räumliche Bestimmung schließen Orte, Plätze und Straßen ein. Das bedeutet, dass das Buch, das im Original tschechisch geschrieben ist, benutzt die tschechischen Bezeichnungen für Straßen: *Žižkovo náměstí, 8. května, Mlýnská*. Aber der Übersetzer bemüht sich immer um möglichst viel seine Muttersprache zu benutzen und deshalb verwendet man die Teilübersetzungen: *Der Platz Žižkovo náměstí, die Straße Mlýnská*. Oder kann man ganze Straßennamen übersetzen: *die Straße der achten Mai*. Aber er hat auch die Möglichkeit das ganze im Original beibehalten: *8. května, Mlýnská*.<sup>42</sup>

Durch die charakterisierende evtl. inhaltliche Funktion kann man eine Charakterisierung des Namensträgers besser erkennen. Deshalb muss man sprechenden Namen sorgfältig auswählen. Die Redenden Spitznamen betonen besondere „*Charaktereigenschaften, Angewohnheiten, Verhaltensweisen und das Äußere des Namensträgers*.“<sup>43</sup> (*Ein Mensch bekommt den Spitznamen der Allwissend, denn er weiß „alles“ – er war überall, erlebt alles, sieht alles*). Diese Funktion spielt vor allem in der Kinder- und Jugendliteratur eine wichtige Rolle.<sup>44</sup>

Die expressive Funktion bildet man bei den Eigennamen. Der Schriftsteller bemüht sich darum, dass er eine bestimmte emotionale Einstellung zur Figur auch bei dem Leser hervorruft. Er erreicht es durch die Nutzung diminuierter Namen. Er überlegt sich, ob die Stelle negativ oder positiv ist und dann verwendet er bei den deutschen Namen die Suffixen *-chen* oder *-lein* und dadurch gewinnt er die Diminuiierung<sup>45</sup> (*Wörtchen, Büchlein*).

Die Erweiterung bzw. Festigung des Schulwissens im Bereich der Geschichte, Literatur und Geographie ist typisch für die didaktische Funktion von Namen. Mit dieser Funktion kann man bei den Eigennamen spaßige Situationen erleben. („*Gabi, kennst Du Mann?*“

---

<sup>40</sup>ŚLAWSKI „J. Kompetenzen des Translators Theorie – Praxis – Didaktik 4. 2013, S. 317.

<sup>41</sup>Ebd., S. 317.

<sup>42</sup>Ebd., S. 317-318.

<sup>43</sup>Ebd., S. 318.

<sup>44</sup>Ebd., S. 318.

<sup>45</sup>Ebd., S. 318.

„Mann? Meinst Du den Mann, der der Inhaber der Kalkbrennerei ist?“ „Nicht doch!“ sagt Petr. „Sondern den Schriftsteller Thomas Mann, der der Zauberberg geschrieben hat und er hat Nobelpreis bekommen.“<sup>46</sup>

Die anspielende Funktion von Namen charakterisiert die Anwendung der verschlüsselten Anspielungen sowohl auf bestimmte Personen als auch Orte.<sup>47</sup>

### 3.2. Die Eigennamen

Der Eigenname (Name) ist wichtig für Identifizierung jedes Menschen und deshalb hat er eine Identifikationsfunktion. Die Eigennamen „werden nach ihrer Funktion in der jeweiligen Gesellschaft in Vornamen, Familiennamen, Beinamen, Spitznamen und Decknamen eingeteilt.“<sup>48</sup> Die Eigennamen sind nicht die einzige Bezeichnung, sondern man kann es auch unter dem Begriff Personennamen oder Proprium finden. Das Proprium lässt man in derselben Form, wie es im Original steht. Nur selten benutzt man die Substitution (fremden Namen ersetzt man durch seine Muttersprache) oder Äquivalent (es ist wichtig bei Namen, die Personen charakterisieren oder typisieren).

#### 3.2.1. Die Klassifikation der Eigennamen

In diesem Kapitel werden die Eigennamen nach ontologischen Kriterien eingeteilt. Die Personennamen stellen die reichste Klasse von Eigennamen vor.<sup>49</sup>

Die Vornamen stellen persönliche Namen dar. Sie erscheinen in Vollformen (*Otto, Johann*) oder in Kurzformen (*Gabi zu Gabrielle*).<sup>50</sup> Sie charakterisieren Leute, z. B.: wenn man Adolf heißt, bedeutet es, dass er ‚Adalwolf‘ ist,<sup>51</sup> oder Hubert hat der Herkunft im seinen Wort Hugbert, was bedeutet ‚ein heiteres Gemüt haben‘.<sup>52</sup>

Die Familiennamen ordnen wir zu einer konkreten Familie.<sup>53</sup> Die Familiennamen entstanden historisch aus folgenden Gründen: Übernamen (*Klein, Schwarz*), Berufsnamen (*Schmied, Müller*), Herkunftsnamen (*Franke, Böhm*), Wohnstättennamen (*Brückner, Berg-*

---

<sup>46</sup>ŚLAWSKI, J. Kompetenzen des Translators Theorie – Praxis – Didaktik 4. 2013, S. 318.

<sup>47</sup>Ebd., S. 318.

<sup>48</sup>Ebd., S. 316.

<sup>49</sup>Ebd., S. 316.

<sup>50</sup>Ebd., S. 316.

<sup>51</sup>Jména pro miminka. U každého jména jeho význam i původ. Význam jmen [online]. [zit. 2016-26-10]. Erreichbar unter: <<http://www.jmena-pro-miminka.cz/vyznam-jmen.php>>

<sup>52</sup>Ebd.

<sup>53</sup>ŚLAWSKI, J. Kompetenzen des Translators Theorie – Praxis – Didaktik 4. 2013, S. 316.

mann) und Patronyme oder Metronyme. Ein Patronym ist aus dem Wort ‚Vater‘ abgeleitet. Es bedeutet, dass die Nachkommen ihre Familiennamen nach Vaters Name bekommen. Z.B.: *Peter Jansen*. Die Mutter-Variante ist auch möglich (*Ema Elsner*).

Die Spitznamen gewinnt man durch seine Eigenschaften. Wenn jemand sehr langsam ist, bekommt er Spitzname<sup>54</sup> *Schnecke* oder *Bremse*.

Der Beiname ist eine zusätzliche Bezeichnung für die Person. Dann kann man jemanden genau nennen.<sup>55</sup> Wenn man Karl sagt, ist es schwierig zu sagen, welchen Karl man meint. Aber wenn man *Karel der Große* oder *Karl der Kühne* sagt, ist es schon klar.

Die Decknamen benutzen Leute, die ihre Identität verbergen wollen. In diese Gruppe gehören vor allem die Diebe.<sup>56</sup> Z. B.: *Herr Heinrich verändert sich seinen Name. Jetzt heißt er Herr Zimmermann*. So verändert er seine Identität.

### 3.3. Die Übersetzungsprobleme auf der Ebene Kulturpaare und Sprachenpaare

Bis heute existieren zahlreiche Übersetzungen von Märchen, wo es keine Textänderungen gibt. Am meistens finden wir es im Bereich: feste Wortverbindungen, Realien und soziale Regeln. Wenn im Text Slang<sup>57</sup> oder derzeitige Umgangswendungen erscheinen, bemüht sich der Übersetzer darum, den Ausgangstext in der Literatur, die für Erwachsene bestimmt ist, zu erhalten. Wenn man für Erwachsene übersetzt, bemüht sich der Übersetzer darum, dass der Ausgangstext erhalten wird oder er kann im Text derzeitige Umgangswendungen lassen.<sup>58</sup>

#### 3.3.1. Die Kulturpaarspezifische Übersetzungsprobleme

*„Die wesentlichen kulturpaarspezifischen Übersetzungsprobleme entstehen dadurch, dass der Ausgangstext in einer bestimmten Kultur verwurzelt ist, durch die Übersetzung aber in eine andere „verpflanzt“ wird.“<sup>59</sup>*

---

<sup>54</sup>SLAWSKI, J. Kompetenzen des Translators Theorie – Praxis – Didaktik 4. 2013, S. 316.

<sup>55</sup>Ebd., S. 316.

<sup>56</sup>Ebd., S. 316.

<sup>57</sup>Umgangssprache.

<sup>58</sup>KUFNEROVÁ, Z., SKOUMALOVÁ, Z. Překládání a čeština. 2003, S. 147.

<sup>59</sup>KAUTZ, U. Handbuch Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens. 2002, S. 124.

### 3.3.1.1. Kulturpaarspezifische Übersetzungsprobleme in den Realien

„Volksmärchen werden sich mit ein bestimmtes Kultursystem verbündet, wo sie entstehen.“<sup>60</sup> Bei dieser Literatur muss man die Übersetzung an jedes Land anpassen. Bestimmte Probleme bringen die Übersetzung der Märchen, die nicht in Europa entstehen oder entstanden sind, weil ihre Kultur völlig anders ist.<sup>61</sup>

In jeder Sprache gibt es ein unterschiedlicher Wortschatz. Das muss man in Kauf nehmen. In Deutschland findet man für den Begriff ‚Teufel‘ viele Synonyme: *Mephisto, Mephistopheles, Diabolus, Deiwel, Pferdefuß, Satan, Böse, Luzifer, Beelzebub, Verführer* u.a. In Tschechien existieren auch diese weitreichenden Synonyme: *d’ábel, čert, rohatý, rarach, pakelník* usw. Aber der tschechische Teufel ist ganz unterschiedlich zu verstehen, im Gegensatz zum deutschen Teufel. Der deutsche Teufel stellt eine größere Bedrohung und ein schreckliches Aussehen dar. Es bringt Unterschiede an der kulturellen, folkloristischen und religiösen Ebene. Aber diese Reihe von Synonymen existiert bei jedem Wort und jeder Sprache nicht.<sup>62</sup>

### 3.3.1.2. Kulturpaarspezifische Übersetzungsprobleme bei den Namen in Märchen

Ausgewählte Märchen von Gebrüder Grimm haben unsere Republik sehr beeinflusst, dass einige Namen unsere Volksmärchen bilden, wie „*Rotkäppchen = Červená Karkulka, Aschenputtel = Popelka, Allwissend = Vševěd und andere.*“<sup>63</sup> Auch die Eigennamen, wie: „*Hans = Honza, Hänsel und Gretel = Jeníček a Mařenka, Daumesdick und Daumerling = Paleček*“<sup>64</sup> u.a.

### 3.3.2. Die Sprachenpaarspezifischen Übersetzungsprobleme

„Die sprachenpaarspezifischen Übersetzungsprobleme sind das Ergebnis von strukturellen Unterschieden zwischen den Systemen der Ausgangs- und der Zielsprache.“<sup>65</sup> Sie sind bei der lexikalischen, grammatischen und allgemein-stilistischen Phänomenen zu sehen. In den bestimmten Texten treten sie sogar in beiden Sprachen auf.<sup>66</sup>

---

<sup>60</sup>KUFNEROVÁ, Z., SKOUMALOVÁ, Z. Překládání a čeština. 2003, S. 145.

<sup>61</sup>Ebd., S. 145.

<sup>62</sup>Nach der Präsentation von Eva Maria Hrdinová, 22. 03. 2017.

<sup>63</sup>KUFNEROVÁ, Z., SKOUMALOVÁ, Z. Překládání a čeština. 2003, S. 145.

<sup>64</sup>Ebd., S. 145.

<sup>65</sup>KAUTZ, U. Handbuch Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens. 2002, S. 124.

<sup>66</sup>Ebd., S. 124.

### 3.3.2.1. Sprachenpaare auf der Ebene der Lexik

Die Märchen haben in unserer Republik eine Entwicklung von dem Zeitpunkt der Wiedergeburt bis in die Gegenwart erlebt. Im Laufe der Zeit wurde die erzählerische Funktion und die Emanzipation<sup>67</sup> von Original betont. Wir können bemerken, dass Božena Němcová, die in der Wiedergeburt tätig war, die Ethnographie<sup>68</sup> nicht betont hatte, deshalb hat sie sowohl die Realien, als auch den Dialekt aus dem Slowakischen nicht übersetzt. Die Emanzipation ist bei der Übersetzung der Märchen von Karadžić augenscheinlich. Karpatský hat die tschechischen Wörter benutzt. Z. B.: „*čardak* = *zámek*“<sup>69</sup> (Schloss). Dagegen hat Lužík meistens türkische Bezeichnungen nicht übersetzt. Z. B.: „*čardak* = *čardak*.“<sup>70</sup> Trotzdem gehört er zu der ersten Gruppe der Menschen, die sich zwischen den 50. und 60. Jahren von den Übernahmen der Auslandsrealien und von der veralteten Sprache befreit haben.<sup>71</sup>

### 3.3.2.2. Sprachenpaare in den Neologismen

Manchmal muss der Übersetzer neue Wörter ausdenken, weil es um die Zaubermärchen geht, wo Märchengestalten auftreten, die keine Bezeichnung in unserer Sprache haben, z. B.: „*Pišťivrátek* = *Rumpelstilzchen*, *Lesonícci* = *Die drei Männlein im Walde*, *Tři štěstilkové* = *Die drei Glückskinder*.“<sup>72</sup> Diese Neologismen<sup>73</sup> hat J. Fučíková für ihre neuen Übersetzungen von Märchen der Gebrüder Grimm ausgedacht.<sup>74</sup>

### 3.3.2.3. Sprachenpaare und poetische Figuren und Tropen.

Bei der Übersetzung für Kinder passt man darauf, damit die Märchen für jedes Kind verständlich werden. Man kann den Reim oder aber auch andere poetische Figuren und Tropen behalten, auslassen oder in einem anderen Teil des Werkes benutzen.<sup>75</sup>

---

<sup>67</sup>In diesem Kontext bedeutet das Wort Emanzipation die Befreiung.

<sup>68</sup>Sie beschäftigt sich mit Bräuche, Verhalten und Kunst in verschiedenen menschlichen Kulturen.

<sup>69</sup>KUFNEROVÁ, Z., SKOUMALOVÁ, Z. Překládání a čeština. 2003, S. 146.

<sup>70</sup>Ebd., S. 146.

<sup>71</sup>Ebd., S. 145-146.

<sup>72</sup>Ebd., S. 147.

<sup>73</sup>Es ist neues Wort.

<sup>74</sup>KUFNEROVÁ, Z., SKOUMALOVÁ, Z. Překládání a čeština. 2003, S. 147.

<sup>75</sup>Ebd., S. 148-149.

## 4. Josef Čapek

Das erste Unterkapitel beschäftigt sich mit dem Autor und seinen bekanntesten Werken. Das zweite Unterkapitel befasst sich mit der Entstehung des Buches ‚Geschichten vom Hündchen und Kätzchen‘.

### 4.1. Lebenslauf von Josef Čapek

Josef Čapek wurde am 23. März 1887 in Hronov geboren und er ist im April 1945 gestorben, man weiß nicht kein genaues Datum, denn er ist der Typhusepidemie unterlegen, die im Konzentrationslager in Bergen-Belsen ausgebrochen hat. Weil er seinen Tod dort getroffen hat, gibt es keine Informationen von seinem Sterbetag als auch vom Ort des Grabes.<sup>76</sup>

Er hat sich vor allem als tschechischer Schriftsteller, Kritiker, Journalist, Prosaiker und Maler, aber auch Grafiker und Buchillustrator profiliert. Er hat manche Essays und Feuilletons verfasst. Einfach gesagt gehört Josef Čapek zu den vielseitigen begabten Künstlern. Er hat das tschechische Schrifttum – durch die Durchsetzung seiner neuen Gedanken und durch das ästhetische Neuerertum – bereichert, obwohl seine Schaffung für Kinder keines großen Umfanges erreicht hat, hat sie sowohl ihre Wert, als auch Leserpopularität bis heute behaltet.<sup>77</sup>

Josef Čapek gilt als einer der Begründer des Nonsensenmärchens. Der Nonsens ist Unsinn mit dem Sinn gefüllt, also Unsinn umgekehrt.<sup>78</sup> Er zeigt diesen Nonsens z.B.: in *Das Märchen vom stolzen Nachthemd*, das sich in dem Schlaf auszieht. Nonsens bildet auch dieser Ausschnitt<sup>79</sup>, wo das Hündchen der Kätzchen sagt: „Nun, es wird dir ja gar nicht schaden, wenn dich die Sonne ein bißchen bräunt“, *entgegnete Wau–Wau*, „du bist nach der langen Winterszeit ohnehin etwas blaß.“<sup>80</sup>

Anfänglich hat er mit seinem Bruder Karel Čapek zusammen geschrieben. Die Erzählung *Krakonošova zahrada* erzählt über das Kindheit, das die Brüder zusammen verbracht

---

<sup>76</sup>MISHKA, Petra. Čapek Josef. [online]. ©2003-2017. Letzte Veränderung 9.2.2016 [zit. 2017-02-08]. Erreichbar unter: <<http://www.cesky-jazyk.cz/zivotopisy/josef-capek.html>>

<sup>77</sup>KOUDELKOVÁ, E. Současnost literatury pro děti a mládež. Josef Čapek a dětská literatura. Jaroslav Toman. 2008, S. 15.

<sup>78</sup>KOUDELKOVÁ, E. Současnost literatury pro děti a mládež. O pohádkových nesmyslech a chytrých dětech. Nonsens v autorské pohádce Josefa Čapka. Ladislava Lederbuchová. 2008, S. 23.

<sup>79</sup>KOUDELKOVÁ, E. Současnost literatury pro děti a mládež. Josef Čapek a dětská literatura. Jaroslav Toman. 2008, S. 13.

<sup>80</sup>ČAPEK, J. Geschichten vom Hündchen und vom Kätzchen. 2000, S. 14.

haben. Oder *Ze života hmyzu* (*Aus dem Leben der Insekten*), was das erfolgreichste Drama ist.<sup>81</sup> Zu seinen bekanntesten Werken gehören *Lelio, Pro delfina* (*Für Delphin*), *Stín kapradiny* (*Schatten der Farne*) oder *Kulhavý poutník* (*Der hinkende Wanderer*). Als das wohl bekannteste Werk gilt – *Povídání o pejskovi a kočičce, jak spolu hospodařili a ještě o všelijakých jiných věcech* (*Die Geschichten vom Hündchen und Kätzchen*) – die Prosa für Kinder. Einige Werke wurden nach seinem Tod herausgegeben. *Básně z koncentračního tábora* (*Gedichte aus dem Konzentrationslager*), *Psáno do mraků* (*In die Wolken geschrieben*), *Povídejme si děti* (*Wir erzählen Kinder*).<sup>82</sup>

Er hatte Webereifachschule besucht, nachdem hat er als Arbeiter gearbeitet. Seit Herbst 1904 hat er die Kunstgewerbeschule in Prag studiert. Darüber hinaus, dass er dort gelebt hat, hatte er im Jahre 1910 seine zukünftige Ehefrau Jarmila Pospíšilová kennengelernt.<sup>83</sup>

Im Herbst 1910 haben die Gebrüder Čapek nach Paris gereist. Im Jahre 1911 sind sie aus Europa wiedergekommen und Josef wurde der Mitbegründer von Skupina výtvarných umělců (der Gruppe von bildenden Künstlern). Er ist in die Armee während des ersten Weltkriegs wegen seiner Augenprobleme nicht getreten. 1919 hat er Jarmila Pospíšilová geheiratet. 1923 wurde seine einzige Tochter Alena Čapková geboren. Um das Jahr 1928 hat er ‚Geschichte vom Hündchen und Kätzchen‘ und andere Bücher geschrieben und illustriert, weil seine Tochter in sehr kurze Zeit Schülerin wird.<sup>84</sup>

Ab dem ersten September 1939 war er im Konzentrationslager. Im Jahre 1941 wurde er in Buchenwald in die Malerwerkstatt zugeteilt, wo er den Stammbaum von SS-Männern gemalt hatte. Ab dem Jahr 1942 wurde er nach Sachsenhaus transportiert. Dort hat er wieder in der Malerwerkstatt gearbeitet und seine Gedichte geschrieben.

Da man nicht weiß, wo sein Grab ist und wann er gestorben ist, gibt es ein symbolisches Grab im Friedhof Vyšehrad in Prag. Am Ende des Jahres 1948 wurde das offizielle Datum seines Todes festgestellt und zwar dass er am 30. April 1947 gestorben ist.<sup>85</sup>

---

<sup>81</sup>CHALOUPKA, O. Příruční slovník české literatury od počátku do současnosti. 2005, S. 113.

<sup>82</sup>MISHKA, Petra. Čapek Josef. [online]. ©2003-2017. Letzte Veränderung 9.2.2016 [Zit. 2017-02-08]. Erreichbar unter: <<http://www.cesky-jazyk.cz/zivotopisy/josef-capek.html>>

<sup>83</sup>Osobnosti.cz. Josef Čapek [online]. [Zit. 2017-03-24]. Erreichbar unter: <<http://www.spisovatele.cz/josef-capek>>

<sup>84</sup>Wikipedie: Josef Čapek [online]. Wikipedie. Letzte Veränderung 14.2.2017 in 16:03 [Zit. 2017-02-25]. Erreichbar unter: <[https://cs.wikipedia.org/wiki/Josef\\_%C4%8Capek](https://cs.wikipedia.org/wiki/Josef_%C4%8Capek)>

<sup>85</sup>MISHKA, Petra. Čapek Josef. [online]. ©2003-2017. Letzte Veränderung 9.2.2016 [Zit. 2017-02-08]. Erreichbar unter: <<http://www.cesky-jazyk.cz/zivotopisy/josef-capek.html>>

#### 4.2. Das Buch ‚Geschichten vom Hündchen und Kätzchen‘

Die Jahre 1928-1933 werden als seine zweite Ära der Literaturschaffung für Kinder bezeichnet. Diese Zeit hat er für die glücklichste Zeit in seinem Leben gehalten, weil er die Vaterschaft sehr intensiv erlebt hatte. Schon oben habe ich erwähnt, dass seine Tochter Alenka im Jahre 1923 geboren wurde.<sup>86</sup>

Seine journalistische Tätigkeit hatte Einfluss auf die kurze Prosa, die für Kinder geschrieben wurde. Dank seiner Wirkung – aus der Zeit der ersten tschechoslowakischen Republik – in der Zeitung Lidové noviny wurden die einzelnen Erzählungen über dem Hündchen und der Kätzchen in (der Kinderrubrik) Dětský koutek – zwischen den Jahren 1927-1929 – und auch der Zyklus des Diskurses mit den Kindern, der auf die Fortsetzung erschienen ist, herausgekommen.<sup>87</sup>

Dieses Buch ist von Josef Čapek illustriert. Der Autor hat dieses Buch seiner Tochter Alenka und ihren Altersgenossen gewidmet. Man begegnet sich hier mit dem ganz neuen Typ des Autorenmärchens mit den Haustieren, die sich wie Leute verhalten und sogar in der Übereinstimmung zusammenleben. Aber man findet hier kein Zauberrequisit. Die Hauptfiguren – das Hündchen und die Kätzchen – ähneln den Kindern, denn ihre Freunde bilden Kinder. Sie sind in gleicher Weise, wie die Kinder, ungezogen, naiv und verspielt und sie haben eine blühende Fantasie.<sup>88</sup>

Dieses Werk kann die Kinder, ohne Gefühl des Zwanges, erziehen und lehren. Die moralische Intention des Hündchens und der Kätzchen sagt dem Leser, einerseits wie wir alles richtig machen sollen und andererseits wird alles auf Beispielen vorgeführt. Der Erzähler identifiziert sich mit dem Autor. Die Hauptfiguren bilden gleichwertige Partner ähnlich wie Josef Čapek und der Autor sind. Im Werk trifft der Leser auf die Tochter Alenka mit ihren Freunden oder auf den Chefredakteur der Zeitung Lidové noviny K. Z. Klíma.<sup>89</sup>

Das Buch ist in zehn Geschichten – *Wie Wau–Wau und Miau den Fussboden scheuerten, Wie Wau–Waus Hose einen Riss bekam, Wie Wau–Wau und Miau den 28. Oktober feierten*.

---

<sup>86</sup>KOUDELKOVÁ, E. Současnost literatury pro děti a mládež. Josef Čapek a dětská literatura. Jaroslav Toman. 2008, S. 10.

<sup>87</sup>Ebd., S. 11.

<sup>88</sup>Ebd., S. 11.

<sup>89</sup>Ebd., S. 12.

ten<sup>90</sup>, *Was zu Weihnachten geschah, Wie Wau–Wau und Miau einen Brief an die Mädchen von Nymburg schreiben, Das Märchen vom stolzen Nachthemd, Von den Jungen aus Taus, Wau–Wau und Miau als Tortenbäcker, Wie sie eine Puppe fanden, die leise weinte, Wie sie Theater spielten und das Nikolausfest feierten* – aufgliedert, die relativ, selbständig und frei klassifiziert sind. Alle Geschichten haben das glückliche Ende.<sup>91</sup>

---

<sup>90</sup>Diese Geschichte wurde von Jürgen Ostermayer übersetzt.

<sup>91</sup>KOUDELKOVÁ, E. *Současnost literatury pro děti a mládež. Josef Čapek a dětská literatura*. Jaroslav Toman. 2008, S. 14.

## 5. Otto František Babler

Folgendes Unterkapitel behandelt das Leben von dem Übersetzer Otto František Babler und seine Erfolge.

### 5.1. Lebenslauf von Otto František Babler

Otto František Babler wurde am 26. Januar 1901 in Zenica (heutiges Bosnien-Herzegowina) geboren. Sein ursprünglicher Name war Otto Karlo Franjo. Für die tschechischen Leser hat er sich als Otto František unterzeichnet, für die deutschen Leser hat er die Unterschrift O. F. Babler oder Otto F. Babler benutzt. Er ist am 24. Februar 1984 in Olmütz gestorben. Er ist bekannt nicht nur als Übersetzer, sondern auch als Dichter, Bibliothekar, Schriftsteller und Polyglotte. Sein Vater hatte die Herkunft in Österreich und seine Mutter kam aus der Tschechischen Republik. Er hat das serbokroatische Gymnasium besucht, aber das Abitur hat er im Jahre 1919 auf dem deutschen Gymnasium in Olmütz abgelegt, weil er und seine Mutter im Jahre 1915 nach Tschechien geflohen waren.<sup>92</sup>

Er hat im Jahre 1928 Marie Majsnerová geheiratet. Obwohl er Heimweh erlebt hatte, ist er in Samotišky bei Olmütz geblieben und später sind sie nach Svatý Kopeček umgezogen. Im Jahre 1930 ist sein einziger Sohn Oto geboren.<sup>93</sup>

Er hat aus dem Slowenischen, Serbokroatischen, Bulgarischen, Russischen, Tschechischen, Deutschen, Englischen, Französischen und Italienischen ins Englische und Deutsche übersetzt.<sup>94</sup> Zu seinen bekanntesten Übersetzungen gehören: *Máj* (Mai) von Karel Hynek Mácha ins Deutsche, *Göttliche Komödie* von Dante Alighieri ins Tschechische, von *Halas Staré ženy* (Die Alten Frauen), von *Poe Der Rabe* ins Tschechische und Englische oder von *Rilke Mädchengebete zu Maria* ins Tschechische. Er hat über 1 000 Übersetzungen gemacht. Aber die genaue Anzahl wurde niemals festgestellt.<sup>95</sup>

Zwischen den Jahren 1948–1956 hat er in Olmützer Bibliothek an der Universität gewirkt. Er hat als Bibliothekar gearbeitet. 1946–1956 hat er den serbokroatischen Unterricht an

---

<sup>92</sup>HRDINOVÁ, E. Otto František Babler. 2008, S. 11,13,22,44.

<sup>93</sup>Ebd., S. 30.

<sup>94</sup>Obec Samotišky. Otto František Babler [online]. Samotišky: ©2011 [Zit.2016-19-10]. Erreichbar unter: <<http://www.samotisky.cz/VyznamneOsobnosti.asp#babler>>

<sup>95</sup>HRDINOVÁ, E. Otto František Babler. 2008, S. 7-8, 27.

der Olmützer Universität geführt. Seit dem Jahr 1956 ist er in die Invalidenrente wegen der Augenkrankheit gegangen. Trotzdem war er auch nachdem vor allem als Schriftsteller tätig.<sup>96</sup>

---

<sup>96</sup>HRDINOVÁ, E. Otto František Babler. 2008, S. 39.

## **Der praktische Teil**

## 6. Die Beschreibung von dem Korpus und der Methode

Der erste Teil meiner praktischen Arbeit beschäftigt sich mit der Vergleichung des tschechischen Originals mit der deutschen Übersetzung. Das erste Unterkapitel befassen sich mit der Problematik der Namen im Bereich der Diminution als Toponyme und auch der Eigennamen. Das zweite Unterkapitel wird auf Fehler in der deutschen Übersetzung hinweisen. Die Beispiele, die ich anführe, sind vor allem aus der Erzählung ‚Wie Wau–Wau und Miau einen Brief an die Mädchen von Nymburg schreiben‘, denn hier gibt es einen Brief, der schon auf Tschechisch mit den Fehlern geschrieben ist. Sehr schwierige Disziplin stellt für Übersetzer ein Reim vor, was ich in dem dritten Unterkapitel erwähne. Wie es im theoretischen Teil geschrieben ist, kann der Übersetzer einen Reim auslassen. In diesem Werk hat der Übersetzer den Reim behalten. Deshalb kann die Analyse hier durchgeführt werden.

Wenn man die Erzählung – oben erwähnt – im tschechischen Original durchliest, findet man dort das Wort ‚tuze‘. Dieses Wort hat eine Betonungsfunktion. Im Text findet man andere Partikeln und auch andere Wortarten. Zur Betonung<sup>97</sup> irgendeiner Problems benutzt Josef Čapek die Reduplikation. Über diese Problematik berichtet das Unterkapitel vier. Das letzte Unterkapitel bildet die Analyse der Metapher.

In dem zweiten Teil der praktischen Arbeit schaffe ich eigene Übersetzung des Artikels aus der Zeitung aus dem Jahr 1933, der über die Entstehung des Wortes ‚Roboter‘ berichtet. Ich ordne das Wort ‚Roboter‘ zu der entsprechenden Kategorie des Namens – Gattungsnamen – laut dem theoretischen Teil meiner Arbeit zu.

---

<sup>97</sup>Das Wort Betonung ist hier in dem Sinn des tschechischen Wortes „zdůraznění“ benutzt, nicht in dem phonetischen oder phonologischen Sinne.

## 7. Der Vergleich des tschechischen Originals mit der deutschen Übersetzung

### 7.1. Namen

Sowohl die Eigennamen als auch die Toponyme bilden eine bestimmte Namenklasse. Ich konzentriere mich darauf, ob die tschechischen Toponyme ins Deutsche übersetzt sind. Die Diminuiierung bildet das weitere Teil dieses Unterkapitels.

#### 7.1.1. Toponyme

Toponyme findet man sofort in dem Inhalt, es handelt sich um zwei Geschichte.

*„O pejskovi a kočičce, jak psali děvčatům do Nymburka.“<sup>98</sup>*

*„Wie Wau–Wau und Miau einen Brief an die Mädchen von Nyrburg schreiben.“<sup>99</sup>*

*„O klucích z Domažlic.“<sup>100</sup>*

*„Von den Jungen aus Taus.“<sup>101</sup>*

#### 7.1.2. Diminuiierung

Meiner Meinung nach findet man diese Wörter in jedem Kinderbuch. Diminuierte Namen haben eine expressive Funktion – wie ich in meinem theoretischen Teil schreibe – die bei den Kindern eine bestimmte emotionale Einstellung zur Figur hervorrufen, ist es bei diesem Buch nicht anders. Das Wort Bettchen ist anhand des Suffixes *–chen* gebildet. Dieses Prinzip stellt gewöhnlicherweise die Bildung von Verkleinerungsformen dar. Trotzdem steht im Original das Wort ‚tlapičky‘, in diesem Fall findet man hier kein Pfötchen, denn das deutsche Wort Pfoten<sup>102</sup> entspricht schon der ‚Verkleinerungsform‘.

*„Bylo to zrovna tak někdy v lednu, leželi pejsek s kočičkou každý ve své postýlce a povídali si o zimě. „Nějak se mně ani nechce z té teplé postele ven,“ povídá pejsek, „já mám zimu rád, zvlášt’ když je takhle dost sněhu, ale nesmí být ta zima tuze moc veliká. Já nevím,*

---

<sup>98</sup>ČAPEK, J. Povídání o pejskovi a kočičce jak spolu hospodařili a ještě o všelijakých jiných věcech. 1992, S. 43.

<sup>99</sup>ČAPEK, J. Geschichten vom Hündchen und vom Kätzchen. 2000, S. 45.

<sup>100</sup>ČAPEK, J. 1992, S. 67.

<sup>101</sup>ČAPEK, J. 2000, S. 66.

<sup>102</sup>Kolektiv autorů. Německo-český česko-německý studijní slovník. 2004, S. 409.

*jestli se ti to také někdy stane, ale když mně vleze sníh mezi prsty a já ho mám potom plné tlapičky, to je tuze nepříjemné. To ti tak tuze zebe –* <sup>103</sup>

*„Es war irgendwann im Januar, als Wau-Wau und Miau jedes in seinem Bettchen lagen und sich über den Winter unterhielten. „Mir scheint, ich möchte heute gar nicht aus meinem warmen Bett heraus“, sagte Wau–Wau. „Ich habe ja den Winter recht gern, besonders wenn es viel Schnee gibt, aber die Kälte darf nicht zu groß sein. Ich weiß nicht, ob es dir auch so geht, aber wenn mir der Schnee zwischen die Zehen dringt und ich dann davon die Pfoten voll habe, so ist das sehr unangenehm. Da fröstelt es mich dann sehr ...”* <sup>104</sup>

Aber wir finden in dem Buch auch das Wort Pfötchen. Im Original ist „nožičky“ geschrieben. Um die wortgetreue Übersetzung zu bekommen, musste man das Wort Füßchen benutzen.

*„To já znám,“ řekla kočička „to je tuze nepříjemné. Ale teďka mám nožičky tak pěkně zahřáté, horké divže se mně z nich nekouří.”* <sup>105</sup>

*„Das kenne ich“, sagte Miau, „das ist wirklich sehr unangenehm. Aber jetzt sind meine Pfötchen schön warm, beinahe heiß, mich wundert, daß sie nicht dampfen.”* <sup>106</sup>

### 7.1.3. Eigennamen

In dem theoretischen Teil ist aufgeschrieben, dass zu den Eigennamen die Vornamen, Familiennamen, Beinamen, Spitznamen und Decknamen gehören. In diesem Unterkapitel wird die Analyse der Vornamen, Familiennamen und Beinamen durchgeführt.

#### 7.1.3.1. Vornamen

Bei der Übersetzung der Eigennamen hat O. F. Babler die ursprünglichen tschechischen Namen nicht immer erhalten. Wo es möglich war, hat er die deutschen Äquivalente benutzt. Anstatt der typischen slawischen Namen – wie z.B. Slávek, Mirko oder Pepík – hat er die deutschen Namen ausgewählt müssen. Bei dem Namen Paul hat O. F. B. mit der Diminuierung und dem Suffix *-chen* gearbeitet. Er hat auch die Kurzform Hans für den Namen Johannes verwendet.

---

<sup>103</sup>ČAPEK, J. Povídaní o pejskovi a kočičce jak spolu hospodařili a ještě o všelijakých jiných věcech. 1992, S. 43.

<sup>104</sup>ČAPEK, J. Geschichten vom Hündchen und vom Kätzchen. 2000, S. 45.

<sup>105</sup>ČAPEK, J. 1992, S. 43.

<sup>106</sup>ČAPEK, J. 2000, S. 45.

„Co to?“ podivil se pejsek, „že nejsou venku žádné děti. Kdepak je Pavlíček, kdepak je Zorka a Jarda a Mirko a kdepak je Otík a Alenka a Boženka a ty všechny ostatní?“<sup>107</sup>

„Was ist denn los?“ staunte Wau-Wau. Wo sind alle Kinder? Wo sind Paulchen und Eva, Hans und Peter, Karl und die kleine Helene, wo sind Gretel und Heinz und Thomas, wo sind denn Oskar und Irene und alle die übrigen?“<sup>108</sup>

„Dobře,“ řekla kočička. „A vezmeme s sebou naši panenku Járinku, co jsme našli a co jsme se jí ujali, aby nás tam bylo víc.“<sup>109</sup>

„Gut“, sagte Miau, „und wir nehmen unsere Milli mit, damit wir mehr sind.“<sup>110</sup>

### 7.1.3.2. Familiennamen und Beinamen

„Škoda šatů do takového trní,“ řekla kočička a šli do lesa dál. Když tak šli, potkali je o kousek dál Milan a Milena Tarantovi z Nuslí, Mimi a Helenska Neumannovy, Věrka Langerová a Alenka Čapková, Otík Štorchů a Boženka Samešová a obě Mazánkovic děti taky a Zorka Kubíková a ještě jiné děti, které si tu šly na výlet.“<sup>111</sup>

„Schade um die Kleider in so einem Gestrüpp“, meinte Miau, und sie gingen weiter in den Wald hinein. Als sie so weiter gingen, begegneten ihnen Milan und Milena Tarant, Mimi und Helene Neumann, Evchen Langer und Alena Marek, Otto Storch und Ruth Skala, die beiden Materna-Jungen und Else Schneider und noch andere Kinder, die zusammen einen Ausflug machten.“<sup>112</sup>

Schon vorher habe ich bei den Vornamen erwähnt, dass der Übersetzer für die typischen slawischen Namen die deutschen Äquivalente benutzt. In diesem Fall ist es anders. Typische slawische Namen Milan und Milena sind beibehalten, denn außer der Vornamen stehen hier auch die Familiennamen. Dann weiß man genau, wen der Autor meint. Wir finden hier auch den Beinamen „z Nuslí“, aber dieser Beiname steht nur im Original. Die Beinamen spielen eine wichtige Rolle in dem Fall, wenn es z.B. im Text mehrere Leute mit denselben Na-

<sup>107</sup> ČAPEK, J. Povídaní o pejskovi a kočičce jak spolu hospodařili a ještě o všelijakých jiných věcech. 1992, S. 104.

<sup>108</sup> ČAPEK, Josef. Geschichten vom Hündchen und vom Kätzchen. 2000, S. 101.

<sup>109</sup> ČAPEK, J. 1992, S. 104.

<sup>110</sup> ČAPEK, J. 2000, S. 101.

<sup>111</sup> ČAPEK, J. 1992, S. 21.

<sup>112</sup> ČAPEK, J. 2000, S. 16.

men oder mit ähnlichen Namen gibt. Die Namen wurden teilweise übersetzt. Im tschechischen Original benutzt der Autor den Namen Alenka Čapková, womit er seine Tochter meint.

## 7.2. Die Fehler in der Übersetzung

Die Fehler. In diesem Unterkapitel widme ich ihnen meine Aufmerksamkeit. Zuerst wird der deutsche Brief von Wau–Wau und Miau mit dem tschechischen verglichen. Welche Fehler der Autor absichtlich beiseitelässt oder ob der Übersetzer diese Fehler respektiert.

### 7.2.1. Der Brief von Wau–Wau und Miau mit Fehler

Im Original sind die Fehler in der Form von Häkchen, die falsch positioniert sind, als auch Längezeichen. Die Verwechslung von i mit y und von harten mit weichen Konsonanten ist auch häufig. Großen und kleinen Buchstaben werden verwechselt und die Wörter werden falsch eingeteilt.

*Čtění slečni*

*v Nimbuce*

*Dě kujeme vam zavaše psa ní a o znám u jemevám žesepří do brems dravý vína  
trefujeme. Totěš jdou fámeiu vas* *fuctě*

*k očička a pejsek*

*„Já nevím,“ povídala kočička, když se pejsek podepsal, „myslím, že ses podepsal špatně. Psát se přece musí jemnou řečí, a tak se mně zdá, jako se nemá psát černej nebo zelenej, štěkavej, že se asi v jemné řeči nemá také psát pejsek.“*

*„To je možné,“ uznal pejsek, „tak já to škrtnu a napíšu to správněji. Jenomže teď nevím, mám-li to napsat s měkkým i nebo s tvrdým y.“*

*„Já píšu všechno ponejvíce s měkkým i,“ řekla kočka, „ono se mně měkké i zdá jemnější.“*

*„Když myslíš, napíšu tedy měkké i,“ řekl pejsek a podepsal se písek, „a teď to psaní doneseme na poštu.“<sup>113</sup>*

---

<sup>113</sup>ČAPEK, J. Povídaní o pejskovi a kočičce jak spolu hospodařili a ještě o všelijakých jiných věcech. 1992, S. 47-48.

In dem ganzen Brief findet man keine großen Buchstaben. Es gibt hier verdoppelte Buchstaben, aber sie sind am häufigsten ausgelassen. Wieder geht es um die Verwechslung von harten mit weichen Konsonanten. Der Übersetzer benutzt in den Wörtern – wo *e* und *i* normalerweise stehen – *ö* und *ü*. Auch in den Wörtern, wo man *ei* benutzt, steht *ai*.

*ser verhörte frojlans*

*in nymbuk*

*wir dann ken inen für iren brüf wir göben inen be kantdas wir unz bai guter  
gesund hait be fünden was*

*wir auch fonien hofen*

*iner göben hait*

*miau und wauwau*

„Ich weiß nicht“, sagte Miau, als Wau–Wau seinen Namen hingesetzt hatte, „mir kommt vor, du hast nicht richtig unterschrieben. Man schreibt doch ‚bunt‘, ‚runt‘, ‚Hunt‘ alles mit einem ‚t‘; also schreibt man auch ‚unt‘ mit einem ‚t‘.“

„Das ist möglich“, antwortete Wau–Wau. „Ich streiche es also durch und schreibe es richtiger.“

„Auch heißt du ja, Wau–Wau“, fügte Miau hinzu, „und nicht ‚Wa–Wau, das würde ja gar nicht schön klingen.“

„Ja, du hast recht, das muss ich auch verbessern“, sagte Wau–Wau und schrieb seinen Namen richtig hin. Dann sprach er: „So, und jetzt müssen wir den Brief zur Post bringen.“<sup>114</sup>

Sowohl im Original als auch in der Übersetzung werden die harten und weichen Konsonanten verwechselt und die Wörter entweder getrennt oder zusammen geschrieben. Der Übersetzer hat die Verwechslung von den kleinen und großen Buchstaben ganz ausgelassen.

### 7.3. Die sprachlichen Probleme im Reim

Es kann passieren, dass der Reim ausgelassen ist. Zum Glück hat es Otto František Babler behaltet. Der Reim stellt keine leichte Disziplin der Übersetzung vor. Für den Ver-

---

<sup>114</sup>ČAPEK, J. Geschichten vom Hündchen und vom Kätzchen. 2000, S. 49-50.

gleich, inwiefern das Original mit der Übersetzung ähnlich ist, setze ich es in meinen praktischen Teil. Das Beispiel ist nur durch illustrative Weise dargeboten.

*„Pěkně se spolu rozdělili, pejsek měl větší kousek, kočička menší. Psaní bylo napsáno a na poště odevzdáno, z města vedla špatná cesta, sníh s nimi neměl cit, zasypal jim celý byt, našli však svůj domeček, v tom domečku syreček, syreček snědli, vesele si při tom vedli, hráli si na honěnou a na schovávanou, a na vojáky a taky volali: „Ratata, ratata, ať žijou nymburská děvčata!”<sup>115</sup>*

*„Sie teilten ihn untereinander, Wau–Wau bekam zwei Stück, Miau eines. Der Brief war geschrieben, ist nicht auf der Post liegen geblieben, das war ihnen recht, der Weg aus der Stadt war schlecht, es gab viel Schnee, der tat ihnen gar weh, ihr Häuschen war verschneit, das tat ihnen leid, ihr Häuschen war verschwunden, sie haben es doch gefunden, der Käse, hurra!, der war auch noch da, sie aßen ihn im Nu und tanzen dazu und spielten und sprangen und jauchzten und sangen: „Die Mädchen, die Mädchen – hau, hau, schnurr, schnurr! Hoch leben die Mädchen von Nymburr!”<sup>116</sup>*

#### **7.4. Die expressiven Elemente**

Die expressiven Elemente bestehen in diesem Unterkapitel aus den Partikeln und der Reduplikation. Im Text gibt es viele interessanten Partikeln, die ich hier angebe. Aber die wichtigste Partikel heißt ‚tuze‘. Wie es von Otto František Babler übersetzt wurde, darüber behandelt das folgende Unterkapitel. Der Autor erreicht Expressivität auch durch die Betonung<sup>117</sup>. Ich befasse mich nicht mit der Problematik der Expressivität und Emotionalität komplex.

##### **7.4.1. Die Betonung mit Hilfe von den Partikeln und anderen Wortarten**

Manchmal trifft man im Original an das Wort ‚tuze‘. Mit diesem Wort betont der Autor das nächste Wort. Die genaue Übersetzung kann ‚sehr‘ sein. Der Übersetzer benutzt den reichen Wortschatz für dieses einzige Wort: *zu, sehr, wirklich, ganz, genau*. Oder er lässt dieses Wort aus. Meiner Meinung nach macht der Autor das Werk arm an die Atmosphäre, die im Original ist. Wenn er verschiedene Möglichkeiten in den Text gibt, ist die Betonung nicht so

---

<sup>115</sup>ČAPEK, J. Povídaní o pejskovi a kočičce jak spolu hospodařili a ještě o všelijakých jiných věcech. 1992, S. 53-54.

<sup>116</sup>ČAPEK, J. Geschichten vom Hündchen und vom Kätzchen. 2000, S. 54-55.

<sup>117</sup>Das Wort Betonung ist hier in dem Sinn des tschechischen Wortes „zdůraznění“ benutzt, nicht in dem phonetischen oder phonologischen Sinne.

stark. Wenn jemand ein Wort mehrmals auf der Seite liest, bewahrt er es im Kurzzeitgedächtnis und es wirkt auf den Leser sehr intensiv.

*„Nějak se mně ani nechce z té teplé postele ven,“ povídá pejsek, „já mám zimu rád, zvláště když je takhle dost sněhu, ale nesmí být ta zima tuze moc veliká. Já nevím, jestli se ti to také někdy stane, ale když mně vleze sníh mezi prsty a já ho mám potom plně tlapičky, to je tuze nepříjemné. To ti tak tuze zebe – “<sup>118</sup>*

*„Mir scheint, ich möchte heute gar nicht aus meinem warmen Bett heraus“, sagte Wau–Wau. „Ich habe ja den Winter recht gern, besonders wenn es viel Schnee gibt, aber die Kälte darf nicht zu groß sein. Ich weiß nicht, ob es dir auch so geht, aber wenn mir der Schnee zwischen die Zehen dringt und ich dann davon die Pfoten voll habe, so ist das sehr unangenehm. Da fröstelt es mich dann sehr ... “<sup>119</sup>*

*„To já znám,“ řekla kočička „to je tuze nepříjemné. Ale teďka mám nožičky tak pěkně zahřáté, horké divže se mně z nich nekouří.“<sup>120</sup>*

*„Das kenne ich“, sagte Miau, „das ist wirklich sehr unangenehm. Aber jetzt sind meine Pfötchen schön warm, beinahe heiß, mich wundert, daß sie nicht dampfen.“<sup>121</sup>*

*„Když děti zkoušejí mňoukat, tak to nikdy nedělají docela dobře. Mňoukat se musí, panečku, krásně, jemně, tak tuze tence, a to se musí, milý brachu, tuze dobře vědět, kam se má v tom mňoukání dát měkké i a kam tvrdé y. Jinak se to všechno poplete a nikdo by tomu mňoukání pořádně nerozuměl, co se tím vlastně chce říct.“<sup>122</sup>*

*„Wenn Kinder zu miauen versuchen, so treffen sie es niemals ganz einwandfrei. Miauen, mein Lieber, miauen muss man schön und fein und ganz zart; und dabei muß man ganz genau wissen, wo man ein „i“ und wo ein „ü“ ansetzen muß, denn sonst gerät alles durcheinander und niemand weiß, was du mit deinem Miauen eigentlich sagen willst.“<sup>123</sup>*

*„To při mňoukání se zas musejí krásně vykulit oči, hlavičku dát drobet na stranu, trošičku při tom povstat a jemně se protáhnout. To by se děti tomu tuze dlouho musely ve škole*

---

<sup>118</sup>ČAPEK, J. Povídání o pejskovi a kočičce jak spolu hospodařili a ještě o všelijakých jiných věcech. 1992, S. 43.

<sup>119</sup>ČAPEK, J. Geschichten vom Hündchen und vom Kätzchen. 2000, S. 45.

<sup>120</sup>ČAPEK, J. 1992, S. 43.

<sup>121</sup>ČAPEK, J. 2000, S. 45.

<sup>122</sup>ČAPEK, J. 1992, S. 45.

<sup>123</sup>ČAPEK, J. 2000, S. 47.

učit, než by se to správně naučily, a vidíš, my kočky to umíme hned samy od sebe, už od narození. Ať to s nimi ve škole paní učitelka zkusí a budou vidět, jak je to těžké. Zkus to, oč, že to nedovedeš!”<sup>124</sup>

„Ja, und beim Miauen wieder muß man schön mit Augen kullern, das Köpfchen ein wenig zur Seite wenden, sich dabei ein klein wenig aufrichten und sich schmiegsam recken und strecken. Das würde bei den Kindern in der Schule lange dauern, bevor sie das lernen könnten, aber siehst du, wir Katzen, wir können das gleich von selbst, von klein auf. Die Frau Lehrerin soll es mit ihnen in der Schule nur einmal probieren, da werden sie erst sehen, wie schwer das ist. Versuch es einmal, wetten wir, daß du es nicht triffst!”<sup>125</sup>

„Musíme se ale pořádně ustrojít,” povídala kočička, „venku je náramná zima.”<sup>126</sup>

„Ja, aber wir müssen uns gehörig anziehen”, sagte Miau, „draußen ist es nämlich sehr kalt.”<sup>127</sup>

„Tehdy se zrovna náramně chumelilo, jak už to tak letos v té velké zimě bylo.”<sup>128</sup>

„Gerade begann ein mächtiges Schneegestöber.”<sup>129</sup>

„Mňoukat se musí, panečku, krásně, jemně, tak tuze tence, a to se musí, milý brachu, tuze dobře vědět, kam se má v tom mňoukání dát měkké i a kam tvrdé y.”<sup>130</sup>

„Miauen, mein Lieber, miauen muß man schön und fein und ganz zart; und dabei muß man ganz genau wissen, wo man ein „i” und wo ein „ü” ansetzen muß, ...”<sup>131</sup>

„Správně hafnout, to není, holenku, jen tak.”<sup>132</sup>

„Richtig bellen, meine Liebe, das ist keine leichte Sache.”<sup>133</sup>

---

<sup>124</sup> ČAPEK, J. Povídaní o pejskovi a kočičce jak spolu hospodařili a ještě o všelijakých jiných věcech. 1992, S. 45.

<sup>125</sup> ČAPEK, J. Geschichten vom Hündchen und vom Kätzchen. 2000, S. 47.

<sup>126</sup> ČAPEK, J. 1992, S. 48.

<sup>127</sup> ČAPEK, J. 2000, S. 50.

<sup>128</sup> ČAPEK, J. 1992, S. 51.

<sup>129</sup> ČAPEK, J. 2000, S. 50.

<sup>130</sup> ČAPEK, J. 1992, S. 45.

<sup>131</sup> ČAPEK, J. 2000, S. 47.

<sup>132</sup> ČAPEK, J. 1992, S. 45.

<sup>133</sup> ČAPEK, J. 2000, S. 47.

Eine weitere wichtige expressive Elemente schaffen Partikeln, Adjektive, Adverbien und Interjektionen – *ein mächtiges, nämlich, mein Lieber, meine Liebe*. Alle erwähnten Wortarten gebe ich an den Beispielen nicht an. Aber sie sind nicht so expressiv, denn sie treten selten auf, im Vergleich zum Wort ‚tuze‘.

*„A jejej, to jsem si nemyslí, že jsi tak šikovná!”<sup>134</sup>*

*„Ei, ich hätte wahrhaftig nicht gedacht, daß du so geschickt bist!”<sup>135</sup>*

*„Koukej: Rrrrrr! Hňauf! Hňaf! Hňaf!” „I kdežpak! to není žádné mňoukání,” směla se kočka. „ Tak ty zkus hafnout!” řekl pes. „Mňááááuf, mňáaauf, ňauňauňauf!” udělala kočka. „Ó je, copak myslíš, vždyť ty mňoukáš, to vůbec není žádné pořádné hafání!” smál se kočce pes. „Inu, každý, co umí,” řekla kočka.”<sup>136</sup>*

*„Schau her: Wrrrrr! Hiauhiau! Hauhau! Hauhau! Wau–Wau! ...” „Aber woher, das ist doch gar kein Miauen!” lachte Miau. „Versuch also du zu bellen!” sagte Wau–Wau. „Wiau! Wiau! Miau! Miiiaau! ...” machte Miau. „Oje, wo denkst du hin! Das ist ja ein Miauen, das ist doch gar kein Bellen!” lachte Wau–Wau sie aus. „Nun, jeder, wie er kann”, sagte Miau.”<sup>137</sup>*

*„Jemine, kdepak je náš domeček?” lekla se kočička.”<sup>138</sup>*

*„Ojemine, wo ist denn unser Häuschen?” erschrak Miau.”<sup>139</sup>*

*„Ach, ach, když já ten náš domeček nikde nevidím!”<sup>140</sup>*

*„O weh, ich kann unser Häuschen nirgends sehen!”<sup>141</sup>*

*„Sláva!”<sup>142</sup> „Hurra!”<sup>143</sup>*

*„Alou!”<sup>144</sup> „Hoppla, ...”<sup>145</sup>*

---

<sup>134</sup> ČAPEK, J. Povídaní o pejskovi a kočičce jak spolu hospodařili a ještě o všelijakých jiných věcech. 1992, S. 44.

<sup>135</sup> ČAPEK, J. Geschichten vom Hündchen und vom Kätzchen. 2000, S. 46.

<sup>136</sup> ČAPEK, J. 1992, S. 47.

<sup>137</sup> ČAPEK, J. 2000, S. 47, 49.

<sup>138</sup> ČAPEK, J. 1992, S. 51.

<sup>139</sup> ČAPEK, J. 2000, S. 52.

<sup>140</sup> ČAPEK, J. 1992, S. 53.

<sup>141</sup> ČAPEK, J. 2000, S. 54.

<sup>142</sup> ČAPEK, J. 1992, S. 53.

<sup>143</sup> ČAPEK, J. 2000, S. 54.

Die Beispiele zeige ich nur illustrativ an. Ich beschäftige mich mit dieser Problematik nicht tief, ich belasse es auf die weitere Forschung.

#### 7.4.2. Die Betonung mit Hilfe der Wiederholung – Reduplikation

Die Reduplikation verhilft dem Satz zu einer größeren Dynamik. Der Leser hat Gefühl, wie die Kätzchen und das Hündchen von einem unlösbaren Problem stehen.

„Šli, šli, pořád se chumelilo, až jim to zachumelilo celý jejich domeček.“<sup>146</sup>

„Sie gingen und gingen, und es schneite immerfort, bis ihr Häuschen ganz verschneit war.“<sup>147</sup>

„Došli a hledali domeček. Domeček nikde. Všude jen sníh, tlusto sněhu, sníh a samý sníh.“<sup>148</sup>

„Sie waren zur Stelle und suchten ihr Häuschen. Das Häuschen aber war nirgends zu sehen. Überall lag nur Schnee, hohe Schneewehen, Schnee, nichts als Schnee.“<sup>149</sup>

„Opravdu, domeček nebyl nikde k nalezení. Všude jen sníh a sníh, tak vysoký, že pod ním žádný domeček vidět nebylo. „Domeček je pryč,“ nařikala kočička, „kam my teď půjdem, co si počneme, když nemáme náš domeček?“<sup>150</sup>

„Wahrhaftig, von dem Häuschen war nirgends eine Spur. Überall nur Schnee, nichts als Schnee, so hoher Schnee, daß darunter kein Häuschen mehr zu sehen war.“ „Das Häuschen ist weg“, jammerte Miau, „wohin gehen wir jetzt, was fangen wir an, wenn wir unser Häuschen nicht mehr haben? ...“<sup>151</sup>

#### 7.5. Metapher

„(Besonders als Stilmittel gebrauchter) sprachlicher Ausdruck, bei dem ein Wort (eine Wortgruppe) aus seinem eigentlichen Bedeutungszusammenhang in einen anderen übertragen

---

<sup>144</sup>ČAPEK, J. Povídaní o pejskovi a kočičce jak spolu hospodařili a ještě o všelijakých jiných věcech. 1992, S. 44.

<sup>145</sup>ČAPEK, J. Geschichten vom Hündchen und vom Kätzchen. 2000, S. 45.

<sup>146</sup>ČAPEK, J. 1992, S. 51.

<sup>147</sup>ČAPEK, J. 2000, S. 52.

<sup>148</sup>ČAPEK, J. 1992, S. 51.

<sup>149</sup>ČAPEK, J. 2000, S. 52.

<sup>150</sup>ČAPEK, J. 1992, S. 51.

<sup>151</sup>ČAPEK, J. 2000, S. 52.

wird, ohne dass ein direkter Vergleich die Beziehung zwischen Bezeichnendem und Bezeichnetem verdeutlicht; bildliche Übertragung (z. B. der kreative Kopf des Projekts).<sup>152</sup>

Die Beispiele zeige ich nur illustrativ an. Ich beschäftige mich mit dieser Problematik nicht tief, ich überlasse weiterer Forschung.

*„Tak se sypal, jako když se pytel s moukou roztrhne.“<sup>153</sup>*

*„Flocken staubten so hernieder, wie wenn ein Mehlsack reißt.“<sup>154</sup>*

*„Chumelilo se, jako kdyby peří z tisíce peřin sypal.“<sup>155</sup>*

*„Schneeflocken fielen so dicht, als schütete man Federn aus Tausenden von Bettkissen.“<sup>156</sup>*

*„To máš zrovna tak jako s hafáním,“ povídá na to pejsek. „Když děti chtějí udělat haf!, to ti přitom nadělají nějakých chyb! Správně hafnout, to není, holenku, jen tak. To ti musí nejdřív v prsou zarachotit a pak to musí z tebe vyštěknout rychle a statečně, jako když vystřelí, musíš při tom krásně hodit hlavou a škubnout hřbetem a zadníma nohama.“<sup>157</sup>*

*„Siehst du, mit dem Bellen ist es genauso“, versicherte Wau–Wau. „Wenn Kinder ‚wauwau‘ sagen wollen, machen sie dabei eine Menge Fehler! Richtig bellen, meine Liebe, das ist keine leichte Sache. Zuerst muß es tüchtig in deiner Brust rasseln und dann erst darfst du hinausbellen, rasch und mutig, wie wenn ein Schuß losgeht; und dabei mußst du den Kopf schön hochwerfen und mit dem Rücken und mit den Hinterbeinen zucken.“<sup>158</sup>*

---

<sup>152</sup> Duden. Duden Onlinewörterbuch. Metapher. Bedeutungsübersicht [online]. [Zit. 2017-03-24]. Erreichbar unter < <http://www.duden.de/rechtschreibung/Metapher#header> >

<sup>153</sup> ČAPEK, J. Povídaní o pejskovi a kočičce jak spolu hospodařili a ještě o všelijakých jiných věcech. 1992, S. 51.

<sup>154</sup> ČAPEK, J. Geschichten vom Hündchen und vom Kätzchen. 2000, S. 50.

<sup>155</sup> ČAPEK, J. 1992, S. 51.

<sup>156</sup> ČAPEK, J. 2000, S. 52.

<sup>157</sup> ČAPEK, J. 1992, S. 45.

<sup>158</sup> ČAPEK, J. 2000, S. 47.

## 8. Die eigene Übersetzung

Nach dem tschechischen Original folgt meine eigene Übersetzung.

*„Tak hojně používané slovíčko “ROBOT” a jak moc ovlivnilo celý svět. Pokud to tedy nevíte, toto slovo pochází z češtiny a bylo u nás známo již dříve, ale poprvé zaznělo v divadelní hře R.U.R v roce 1920 Karla Čapka. Autor této hry sám vysvětluje vznik tohoto slova následovně:*

*V jedné nestřežené chvíli napadla řečeného autora látka na tu hru. I běžel s tím zatepla na svého bratra Josefa, malíře, který zrovna stál u štafle a maloval po plátně, až to šustělo.*

*"Ty, Josef," začal autor, "já bych měl myšlenku na hru."*

*"Jakou," bručel malíř (opravdu bručel, neboť držel přitom v ústech štětec).*

*Autor mu to řekl tak stručně, jak to šlo.*

*"Tak to napiš," děl malíř, aniž vyndal štětec z úst a přestal natírat plátno. Bylo to až urážlivě lhostejné.*

*"Ale já nevím," řekl autor, "jak mám ty umělé dělníky nazvat. Řekl bych jim laboři, ale připadá mně to nějak papírové."*

*"Tak jim řekni roboti," mumlal malíř se štětcem v ústech a maloval dál. A bylo to. Tím způsobem se tedy zrodilo slovo robot; budiž tímto přirčeno svému skutečnému původci."*

*Karel Čapek, Lidové noviny, 24.12.33<sup>159</sup>*

*„So häufig dieses gebrauchte Wörtchen “ROBOTER” und wie sehr es die ganze Welt beeinflusst hat. Falls ihr es also nicht wisst, dieses Wort kommt aus dem Tschechischen und es war bei uns schon früher bekannt, aber zum ersten Mal ist es im Jahr 1920 von Karel Čapek im Theaterstück R.U.R. erklingen. Der Autor dieses Spiels selbst erklärt die Entstehung dieses Wortes, wie folgt:*

*In einem unbewachten Moment ist den gesagten Autor der Stoff des Spiels eingefallen. Und er ist damit sofort zu seinem Bruder Josef gelaufen, dem Maler, der gerade bei einer Stehleiter gestanden hat und er hat auf einer Malerleinwand gemalt, so dass es knisterte, gerannt.*

---

<sup>159</sup>Živě. Dotekománie na Živě. cz. Slovo “ROBOT” slaví 90 let – svět dnes ví, kdo jsou to Češi [online]. Přemysl Vaculík, 26.01.2011 [zit. 2017-02-08]. Erreichtbar unter: <<http://techman.blog.zive.cz/2011/01/slovo-%E2%80%9Crobot%E2%80%9D-slavi-90-let-svet-dnes-vi-kdo-jsou-to-cesi/>>

*“Du, Josef,” begann der Autor, “ich hätte eine Idee für das Spiel.”*

*“Welche,” brummte der Maler (wirklich hat er gebrummt, denn er hat dabei einen Pinsel im Mund gehalten.*

*Der Autor hat es ihm so kurz und bündig gesagt, wie es nur möglich war.*

*“So, dann schreib es auf,” so der Maler, ohne den Pinsel aus der Mund herauszunehmend und nicht aufhörend – die Malerleinwand zu bestreichen. Es war sogar fast beleidigend gleichgültig.*

*“Aber ich weiß nicht,” sagte der Autor, “wie ich die künstlichen Arbeiter nennen sollte. Ich würde sie Laboren (Laboři) nennen, aber es scheint mir irgendwie ein Papierdeutsch<sup>160</sup> zu sein.”*

*“So, dann sag zu ihnen einfach Roboter,” brummte der Maler mit dem Pinsel im Mund und malte weiter. Und so war es. Auf diese Weise ist das Wort Robot entstanden; es werde somit seinen ursprünglichen Urheber zugesprochen.”*

*Karel Čapek, Lidové noviny, 24.12.33*

Das Wort ‚Roboter‘ gehört zu den Gattungsnamen, denn der Zweck dieses Wortes ist die Bezeichnung für künstliche Menschen (Arbeiter). Die Gattungsnamen (Appelativa) haben Bezeichnungsfunktion, wie es in dem theoretischen Teil geschrieben ist. Dieses Wort gehört noch zu den Internationalismen. Trotzdem übersetzte ich das Wort als ‚Roboter‘, die Variante ‚Robot‘ ist auch möglich<sup>161</sup>. Aber mit der Endung -er wirkt das Wort mehr als deutsches Wort. Es gehört zu dem natürlichen Prozess, dass sich die Wörter ihrer heimischen Sprache anpassen. Deshalb muss ich für dieses Wort das deutsche Äquivalent nicht finden.

---

<sup>160</sup>Papiertschechisch für tschechische Version Laboři.

<sup>161</sup>Duden. Duden Onlinewörterbuch. Robot [online]. [Zit. 2017-03-24]. Erreichtbar unter: <<http://www.duden.de/suchen/dudenonline/Robot>>

## Zusammenfassung

Der praktische Teil bestand aus zwei Teilen. In dem ersten Teil wurde die Analyse des tschechischen Textes mit der deutschen Übersetzung durchgeführt. Bei den Namen arbeitete ich nicht nur mit der Erzählung ‚Wie Wau–Wau und Miau einen Brief an die Mädchen von Nymburg schreiben‘. In dem Unterkapitel beschäftigte ich mich mit der Diminuiierung und den Toponymen.

Resultate meiner Analyse sind folgende: Bei den Eigennamen bemühte sich Otto František Babler am meistens die deutschen Äquivalente zu benutzen. In dem Fall, dass der Übersetzer außer den Vornamen auch Familiennamen zur Verfügung hatte, behielt er in dem Fall die typischen slawischen Vornamen. Ich fand das tschechische Wort ‚tlapičky‘, aber auf Deutsch gab es nicht das Wort Pfötchen, sondern nur Pfoten und ich las in dem Wörterbuch, dass das Wort Pfoten schon eine Diminuiierung ist. Das Wort Pfötchen fand ich im Buch auch, aber nicht im Sinne von ‚tlapičky‘, sondern ‚nožičky‘.

Der Brief von Wau–Wau und Miau enthält viele Fehler. Sowohl im Original als auch in der Übersetzung wurden harte und weiche Konsonanten verwechselt und die Wörter entweder getrennt oder zusammen geschrieben. Aber die großen Buchstaben wurden in der Übersetzung ausgelassen. Der Übersetzer benutzte in den Wörtern, wo *e* und *i* normalerweise stehen, *ö* und *ü*. Auch in den Wörtern, wo man *ei* schreibt, steht *ai*. Hier handelte sich um die Fehler, die absichtlich waren, weil Wau–Wau und Miau die Rechtschreibung gar nicht beherrschen. Große Schwierigkeiten bei der Übersetzung stellt der Reim vor. Wie ich in dem praktischen Teil erwähnte, der Übersetzer kann den Reim frei lassen, aber Otto František Babler behielt ihn. Als Vergleich, inwiefern das Original mit der Übersetzung ähnlich ist, fügte ich den Reim in meinen praktischen Teil ein. Ich halte die Differenzen für unbedeutend. Die tschechische Partikel ‚tuze‘ wurde von dem Übersetzer durch vier Bezeichnungen ersetzt und zwar: *zu*, *sehr*, *wirklich und ganz*. Meiner Meinung nach betont das tschechische Wort ‚tuze‘ das nächste Wort, aber wenn der Übersetzer andere Wörter für einzige Wort ‚tuze‘ benutzt, verliert es an der Bedeutung. Ich schätze als das beste Synonym für dieses Wort das deutsche Wort ‚sehr‘. Weitere expressive Elemente in dieser Erzählung bildeten solche Ausdrücke wie: *Mein Lieber*, *Meine Liebe*, *mächtig oder nämlich*. Die Wichtigkeit einer Sache oder Tätigkeit betonten der Autor und dann auch der Übersetzer durch die Reduplikation. Ich beschäftigte mich mit der Problematik der Metapher nicht detailliert, ich überließ es der weiteren Forschung. Nun zum zweiten Teil meines ‚analytischen Kapitels‘.

Es handelt sich um eigene Übersetzung des Artikels aus dem Jahr 1933 von der Zeitung Lidové noviny durch. Ich habe diesen Zeitungsartikel in der Bibliothek gefunden. Zu dem damaligen Datum (24.12.1933) gab es keinen solchen Artikel. Ich vermute, dass der Autor dieses Artikels einen Fehler im Datum machen musste. Es war für mich, als Nicht-Muttersprachlerin, eine schwere Arbeit, aber auch eine Herausforderung zugleich. Diese Übersetzung war überhaupt nicht leicht, weil in dem Artikel zeitgemäße Wörter erschienen, wie ‚děl‘, ‚příčeno‘. Das Wort ‚Robot‘ ordnete ich zu den Gattungsnamen zu, weil dieses Wort zur Bezeichnung der künstlichen Menschen bestimmt war. Es gehört zu den Internationalismen, weil man in der Tschechischen Republik, England, Deutschland und anderen Ländern ‚Robot‘ sagen kann oder sehr ähnliche Wörter, wie ‚Roboter‘.

Die Übersetzung von Märchen ist meiner Meinung nach, wie es auch aus meiner Analyse folgt, eine schwere, komplexe, anspruchsvolle, aber auch sehr schöne Tätigkeit.

## Literaturverzeichnis

ČAPEK, Josef. Geschichten vom Hündchen und vom Kätzchen. 2. Aufl. Praha: Albatros, 2000. ISBN 80-00-00880-7

ČAPEK, Josef. Povídaní o pejskovi a kočičce jak spolu hospodařili a ještě o všelijakých jiných věcech. 18. Aufl. Praha: Albatros, 1992. ISBN 80-00-00245-0.

GROMOVÁ, Edita, et.al. Antologie teorie odborného překlad. 3. Aufl. Ostrava: Ostravská univerzita, 2010. ISBN 978-80-7368-801-1.

HRDINOVÁ, Eva. Otto František Babler. 1. Aufl. Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci, 2008. ISBN 978-80-244-1838-4.

HRDLIČKA, Milan. Přednáškový materiál do předmětu Teorie překladu. 1. Aufl. Ostrava: MANDS, 1999. Ohne ISBN.

CHALOUPKA, Otakar. Příruční slovník české literatury od počátku do současnosti. 1. Aufl. Brno: Centa, 2005. ISBN 80-86785-03-3.

JURČÁKOVÁ, Edita. Einführung ins Studium der deutschen Literatur. 1. Aufl. Banská Bystrica: Bratia Sabovci s.r.o., 2012. ISBN 978-80-557-0407-4.

KAUTZ, Ulrich. Das Handbuch Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens. 2. Aufl. München: Iudicium, 2002. ISBN 3-89129-449-2.

KLUGE, Friedrich. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 25. Aufl. Berlin: De Gruyter, 2011. ISBN 3-11-017473-1.

Kolektiv autorů. Německo-český česko-německý studijní slovník. 5. Aufl. Olomouc: Nakladatelství Olomouc, s. r. o., 2004. ISBN 80-7182-178-0.

KOUDELKOVÁ, Eva. Současnost literatury pro děti a mládež. 1. Aufl. Liberec: Nakladatelství Bor, 2008. ISBN 978-80-86807-37-9.

KUFNEROVÁ, Zlata, SKOUMALOVÁ, Zdena. Překládání a čeština. 1. Aufl. Ústí nad Labem: TIGIS, 2003. ISBN 80-85787-14-8.

MOCNÁ, Dagmar, PETERKA, Josef a kol. Encyklopedie literárních žánrů. 1. Aufl. Praha; Litomyšl: Paseka, 2004. ISBN 80-7185-669X.

ŚLAWSKI ,Jarosław. Kompetenzen des Translators Theorie – Praxis – Didaktik 4. 1. Aufl. Wrocław: ATUT, 2013. ISBN 978-83-7977-004-5.

SNELL-HORNBY, Mary, et.al. Handbuch Translation. 2. Aufl. Tübingen: Stauffenburg Verlag, 2006. ISBN 978-3-86057-992-3.

VALCEROVÁ, Anna. Vzťahy a súvislosti v odbornom preklade. 1. Aufl. Prešov: Grafotlač, 2007. ISBN 978-80-8068-580-5.

VOMÁČKOVÁ, Olga. Deutsche Lexikologie I. Wortschatz. Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci, 2013. Ohne ISBN.

## Verzeichnis der Internetquellen

Duden. Duden Onlinewörterbuch. Metapher. Bedeutungsübersicht [online]. [Zit. 2017-03-24]. Erreichbar unter <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Metapher#header>>

Duden Duden Onlinewörterbuch. Robot [online]. [Zit. 2017-03-24]. Erreichtbar unter: <<http://www.duden.de/suchen/dudenonline/Robot>>

Jména pro miminka. U každého jména jeho význam i původ. Význam jmen [online]. [zit. 2016-26-10]. Erreichtbar unter: <<http://www.jmena-pro-miminka.cz/vyznam-jmen.php>>

MISHKA, Petra. Čapek Josef. [online]. ©2003-2017. Letzte Veränderung 9.2.2016 [zit. 2017-02-08]. Erreichbar unter: <<http://www.cesky-jazyk.cz/zivotopisy/josef-capek.html>>

Obec Samotišky. Otto František Babler [online]. Samotišky: ©2011 [Zit.2016-19-10]. Erreichbar unter: <<http://www.samotisky.cz/VyznamneOsobnosti.asp#babler>>

Osobnosti.cz. Josef Čapek [online]. [Zit. 2017-03-24]. Erreichtbar unter: <<http://www.spisovatele.cz/josef-capek>>

Wikipedie: Josef Čapek [online]. Wikipedie. Letzte Veränderung 14.2.2017 in 16:03 [Zit. 2017-02-25]. Erreichbar unter: <[https://cs.wikipedia.org/wiki/Josef\\_%C4%8Capek](https://cs.wikipedia.org/wiki/Josef_%C4%8Capek)>

Živě. Dotekománie na Živě. cz. Slovo “ROBOT” slaví 90 let – svět dnes ví, kdo jsou to Češi [online]. Přemysl Vaculík, 26.01.2011 [zit. 2017-02-08]. Erreichtbar unter: <<http://techman.blog.zive.cz/2011/01/slovo-%E2%80%9Crobot%E2%80%9D-slavi-90-let-svet-dnes-vi-kdo-jsou-to-cesi/>>

## **Abkürzungsverzeichnis**

**mhd.** = Mittelhochdeutsch

## Annotation

Vorname und Nachname	Dita Franková
Lehrstuhl	Institut für Fremdsprachen
Betreuer	PhDr. Eva Maria Hrdinová, Ph.D.
Jahr der Verteidigung	2017

Name der Arbeit	Čapek's Geschichten vom Hündchen und Kätzchen. Analyse der deutschen Übersetzung.
Name auf Englisch	Čapek's all about doggie and pussycat. Analysis of the german translation.
Annotation	Diese Bachelorarbeit konzentriert sich auf den Begriff Märchen, auf die Definition der Übersetzung und auf Namen. Es gibt die Kapitel über Josef Čapek und sein Werk und über Otto František Babler. Der praktische Teil ist der Analyse der deutschen Übersetzung ‚Geschichten vom Hündchen und Kätzchen‘ und meiner eigenen Übersetzung gewidmet.
Schlüsselwörter	Märchen, Übersetzung, Namen, Josef Čapek, Otto František Babler, Geschichten vom Hündchen und Kätzchen.
Annotation auf Englisch	This bachelor thesis is focused on the term fairytale, the translation definition and the names.

	There are chapters on Josef Čapek and his book called All about Doggie and Pussycat and another chapters on Otto Fratišek Babler. The practical part is dedicated to analysis of All about Doggie and Pussycat german translation and my own translation of this piece.
Schlüsselwörter auf Englisch	Fairy tale, translation, names, Josef Čapek, Otto František Babler, All about Doggie and Pussycat.
Anlagen	0
Umfang der Arbeit	50
Sprache	Deutsch